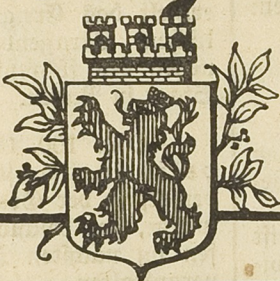


St. Vith'sche Volks-Zeitung

Erscheinungstage: Mittwochs und Samstags.
Zeilage: Sonntagsblatt für St. Vith und Umgebung.
Bezugspreis durch die Post oder in der Expedition ab-
geholt vierteljährlich 9 Frs., Jahresabonnement 30 Frs.
Ausland: vierteljährlich 1,25 RM (ohne Bestellgeld)
Ausgaben des Blattes infolge höherer Gewalt gibt
keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugspreises.



Gegründet 1866
Grenz-Blatt

Chemals: Kreisblatt für den Kreis Malmédien



Anzeigen kosten die 6spaltige Zeile oder deren Raum
(45 mm breit) 60 Frs., Reklamen im Text (90 mm breit)
1,50 Fr. Bei Wiederholungen und größeren Abzählungen
Rabatt laut Tarif.
Postfachstellen: Brüssel Nr. 108201, Köln Nr. 83378,
Luzern Nr. 5313. — Handelsregister Bernburg 5754.
Telephon Nr. 86. — Redaktion, Druck und Verlag
von Hermann Doeppgen, St. Vith, Mühlentischstraße 8.

Nr. 80 72. Jahrgang

Mittwochs-Ausgabe

St. Vith, 6. Oktober 1937

Die Vierzigstundenwoche in Belgien

Der belgische Beschluß, durch den die Vierzigstunden-
woche bei den Antwerpener Hafenarbeitern eingeführt
wird, ist von der belgischen Presse in verschiedenartiger
Weise kommentiert worden. Während die sozialistischen
Blätter diese Ausdehnung der Vierzigstundenwoche be-
grüßen, machen die mehr rechts stehenden und die
Wirtschaftszeitungen auf die Folgen aufmerksam, die
eine solche Einschränkung der Arbeitszeit an einer Stelle
haben wird, die im wirtschaftlichen Leben des Landes
und im internationalen Austausch eine so große Rolle
spielt.

So schreibt der Brüsseler „Moniteur des Intérêts
Matériels“, die Erfahrung würde zeigen, daß ein klei-
nes Land sich nicht ungestraft in der Organisation eines
Handels, der mit einer schweren internationalen Kon-
kurrenz zu kämpfen hat, phantastischen Einfällen hin-
geben darf. Die Zukunft werde auch zeigen, wer recht
behalten wird, das Ausland, das die Dienste des belgi-
schen Hafens nur nach Maßgabe seiner Interessen in
Anspruch nehmen wird oder Belgien, das sich einbilde,
dem Ausland die Folgen seiner sozialen Ideologie auf-
erlegen zu dürfen.

Dasselbe Blatt schreibt dann weiter, man habe an-
nehmen können, daß man durch die Erfahrung, die man
mit der Vierzigstundenwoche in den Kohlenruben ge-
macht hat, zu einer bessern Einsicht gekommen wäre:
Verminderung der Produktion in dem Maße, daß das
Land von einer Kohlennot bedroht sei.

Andererseits hätte man auch aus der Erfahrung, die
man in Frankreich mit der Vierzigstundenwoche macht,
lernen können. Auch Frankreich habe der Ideologie der
Vierzigstundenwoche eine konkrete Form gegeben und
diese Arbeitseinschränkung auch auf die Kohlenruben
und auf die Häfen ausgedehnt. Daraus entstanden eine

gefährliche Kohlenknappheit und die bekannten Schwie-
rigkeiten im Hafen von Dunkirk. Frankreich verall-
gemeinerte das Regime und nach einem Jahr seiner
Anwendung ist die französische Wirtschaft am Ende
ihrer Kräfte: Das Gleichgewicht der Handels- und der
Rechnungsblanz ist gestört, die Kapitalflucht hat zuge-
nommen, der Franken ist entwertet, die Preise sind ge-
stiegen. Das wirtschaftliche, finanzielle und soziale Le-
ben des Landes ist in Frage gestellt.

Frankreich sei zur Einsicht gekommen, daß das Vier-
zigstundenregime Milderungen erfahren muß, und ge-
rade in diesem Augenblick unterliege das kleine Belgien,
das von allen Seiten von der internationalen Konkur-
renz bedroht ist, der Versuchung, ein Experiment zu
machen, von dem man in andern Ländern bereits abzu-
rücken beginnt.

Es wird an die Worte des französischen Finanzmini-
sters Bonnet erinnert, der in einem Aufruf an das
französische Volk erklärte, die Währung sei der Aus-
druck der ganzen Tätigkeit des Landes. Es sei aus-
sichtslos und gefährlich, sie auf einer künstlichen Höhe
halten zu wollen, indem man einfach seine Zuflucht zum
Goldvorrat des Landes nimmt. Es sei noch aussichts-
loser und gefährlicher die Währung aufrecht erhalten
zu wollen durch Polizeimaßnahmen und administrative
Zwangsmittel. Der Franken könne nur sichergestellt
werden, wenn der Rhythmus der Produktion wieder be-
schleunigt werde.

Die wirtschaftliche Evolution ist an einem Wende-
punkt angelangt, erklärt der „Moniteur“ weiter. Das
Terrain, auf das sich die Prosperität stützte, gibt in den
angelsächsischen Ländern nach. Während dort die Preise
fallen, steigen sie in Belgien. Letzteres kann einer De-
pression nur entrinnen, wenn es alle seine wirtschaft-
lichen Kampf- und Widerstandskräfte richtig verwertet.

die englische Regierung dem deutschen Protest eine ge-
bührende Beachtung schenkt. Die deutsche Presse läßt
erkennen, daß man in Berlin nicht gewillt ist, solche
Angriffe stillschweigend hinzunehmen, zumal sie ange-
sichts der sonstigen vornehmen Gewohnheiten des engli-
schen Unterhauses ein besonders schweres Gewicht ha-
ben, auch wenn die Beleidigungen nicht unmittelbar von
der Parlamentstribüne herunter ausgesprochen wurden.
Es wird deutscherseits auf das bestimmteste von Eng-
land erwartet, daß die Londoner Regierung auf die
strikteste Beachtung des internationalen Grundsatzes
von der Unantastbarkeit fremder Staatsoberhäupter
hinwirkt.

Innenpolitische Spannungen in Polen

Seit dem Tod des Marschalls Pilsudski, dem die
überwiegende Mehrheit des polnischen Volkes stärkstes
Vertrauen entgegenbrachte, sind in der polnischen In-
nenpolitik Gegensätze zu beobachten, die sich nicht nur
auf das Verhältnis Regierung—Opposition beschrän-
ken. Auch innerhalb des Regierungslagers selbst ent-
brannte der Streit „um die Einhaltung des vom Mar-
schall gewiesenen politischen Weges“. Der Kampf um
die innenpolitische Orientierung, schreibt die Frankfurter
Zeitung, „weckte bei den maßgeblichen Stellen die Er-
kenntnis, daß die bisher in der Autorität des Mar-
schalls beruhende Grundlage des Systems durch eine
breite, alle staatsbejahenden Volksteile umfassende na-
tionale Front ersetzt werden müsse“. Die Aufgabe, sie
zu organisieren, wurde dem Obersten Roc, einem Ver-
trauten des Marschalls Rydz-Smigly, übertragen. Bis-
her hatten die Bemühungen des Obersten Roc nur einen
bescheidenen Erfolg. „Es ist ihm weder gelungen, eine
spürbare Bresche in die oppositionellen Fronten zu
schlagen, noch ist es ihm möglich gewesen, alle im ehe-
maligen Regierungslager vereinten Parteien zusammen-
zuschließen.“

In den letzten Monaten sind die innenpolitischen
Spannungen in Polen, die Oberst Roc überwinden soll,
bei drei Ereignissen deutlich geworden: beim Wawel-
konflikt, bei der Krafauer Legionärstagung Anfang
August und besonders bei dem galizischen Bauernauf-
stand, der 41 Todesopfer gefordert hat. Jetzt ist ein
neues Ereignis der innenpolitischen Entwicklung Polens
zu verzeichnen: die Sozialisten und die stärkste Partei
Polens, die bäuerliche Volkspartei (die zu dem zehn-
tägigen Proteststreik der galizischen Bauern aufgerufen
hatte), sowie der linksdemokratische Flügel des alten
Legionärlagers und eine Gruppe links eingestellter
akademischer Kreise des alten Regierungslagers haben
sich zu einem demokratischen Block zusammengeschlo-
ssen. „Wie sich die Dinge in der Zukunft entwickeln,
vermag heute niemand vorauszusagen“, heißt es in der
Frankfurter Zeitung. „Es wird jedoch allgemein mit
Sicherheit erwartet, daß sich die Regierung der Oppo-
sition gegenüber zu Konzessionen bereitfinden werde,
die zu einer Wandlung der bisherigen innenpolitischen
Ordnung führen werden. Man hält es auch für möglich,
daß sich damit eine Umformung der Regierung und
auch gewisse Rückwirkungen außenpolitischer Art ver-
binden könnten, so etwa die Normalisierung der Bezie-
hungen zur Tschechoslowakei.“

Der Völkerbund untersucht...

(rt) Nachdem man in Deutschland an den Arbeiten
des vom Völkerbund eingesetzten Rohstoffausschusses
eine zwar scharfe, aber durchaus sachliche Kritik geübt
hat, konnte die jetzt in der Völkerbundsversammlung
gegebene Anregung, über Wirtschafts- und Finanzfra-
gen Untersuchungen anzustellen, nicht viel Vertrauen
finden. Die Anregung ist vom Vertreter Australiens
im technischen Ausschuß der Völkerbundsversammlung
gemacht worden. Die Untersuchung soll sich im ein-
zelnen auf Methoden zur Erhöhung des Lebensstan-
dards, auf Maßnahmen zur Verhütung und Milderung
von Krisen, auf eine angeblich notwendige Neuorientie-
rung der Landwirtschaft in Mittel- und Osteuropa und
auf wirtschafts- und finanzpolitische Einflüsse auf das
Währungssystem erstrecken. Man weist in der deutschen
Presse darauf hin, daß über den Ernst und die Wich-
tigkeit dieser Fragen kein Zweifel bestehen könne, daß
aber kaum ein Gremium sich so wenig geeignet für die
Lösung großer Wirtschaftsaufgaben erweisen habe wie
der Völkerbund. Die Weltwirtschaftskonferenz vom
Jahr 1927 zu Genf war ohne jede praktische Folge, die
Weltwirtschaftskonferenz zu London vom Jahr 1933
war ein völliger Fehlschlag, und daß die Sanktions-
politik des Völkerbunds in den letzten Monaten des
Jahres 1935 gegen Italien ein Ruinensblatt gewesen
sei, wird wohl auch von denen niemand behaupten wol-
len, der bei diesen Sanktionen mehr oder minder unfrei-
willig mitgewirkt hat.

In der deutschen Kritik kommt der Gedanke zum Aus-
druck, daß bei dem in Genf vorgeschlagenen Unter-
suchungsprogramm die Errichtung eines Gebäudes an
der falschen Stelle begonnen werde. Alle die Fragen,

Grenzdeutsche und Auslandsdeutsche

M.N. Im „Volksdienst“, der Halbmonatsschrift des
Deutschen Kulturverbandes in Prag, finden wir die
nachfolgenden sehr beachtlichen Ausführungen aus der
Feder von Dr. Herbert Horntich:

„Wir unterscheiden zwischen Grenzdeutschen und Aus-
landsdeutschen im engeren Sinn. Die Grenzdeutschen
siedeln an den Rändern des deutschen Volksgebietes
außerhalb des Reiches. Zu ihnen werden wir also die
Oesterreicher, die Sudetendeutschen, Westpreußen, Nord-
schleswiger, Luxemburger, Liechtensteiner, Elsaß-Loth-
ringer, Schweizer und Südtiroler zu zählen haben. Die
übrigen Auslandsdeutschen sind Insel- oder Streu-
deutsche. Ihr Siedlungsgebiet ist allseitig von den
anderen Völkern umgeben.“

Die Geschichtsforschung hat nachgewiesen, daß das
deutsche Volksbewußtsein gerade im Grenzdeutschtum
entstanden ist. Erst wenn ein Volkstum Gelegenheit
hat, sich mit einem anderen zu messen, wird es sich
seines Wertes bewußt. Der Binnendeutsche, der nie mit
Angehörigen eines anderen Volkes in Berührung kommt,
kann sein Deutschtum nicht so schätzen wie der Rand-
deutsche. Vor allem waren die Deutschen des Ost-
landes des mittelalterlichen Reiches die ersten Träger
des Volksbewußtseins. Hier waren die Volksgrenzen
schärfer als im Westen, wo die Franken erst durch
Romanisierung zu Franzosen wurden. Bis heute hat
der Deutsche des Ostens seine innige Volksverbunden-
heit bewahrt. Eine Schweiz, ein Holland hat der Osten
noch nicht erlebt und die Deutschen in Moldanien oder
in Siebenbürgen haben ihr Volkstum besser gehütet als
die in Amerika.

Die Menschen reisen an der Fremde. Die Inseldeut-
schen besitzen einen Weitblick, der dem Binnendeutschtum
oft nur zu sehr fehlt. Wir brauchen nur an die Werke
Siebenbürgischer Dichter oder die weithin hallenden Klänge
der Gottscheer Volksweisen zu denken. Das deutsche
Klein- und Spießbürgertum war im Osten nie so zu
Hause, wie in Mitteleuropa oder im Westen.

Die Geschichte lehrt uns, daß das Erlebnis der Grenze
schöpferische Kräfte weckt. Entscheidende kulturelle und
politische Leistungen unseres Volkes sind gerade vom
Grenz- und Auslandsdeutschtum ausgegangen, ein Um-
stand, der wesentlich dazu beigetragen hat, die Unter-
schätzung des Auslandsdeutschtums zu beseitigen.

Wir sind ein Hundertmillionenvolk. Ein ganzes Drit-
tel aber lebt außerhalb des Reiches. Dieses Volks-
drittel ist es, das der Welt die Kunde deutscher Art
und deutscher Arbeit bringt. Die Sendung fordert harte
Menschen.

„Die ersten fanden den Tod,
die zweiten die Not,
die dritten das Brot.“

erzählt ein Banater Spruch. Das Schicksal der ersten
deutschen Kolonisten, die der Welt und sich selbst zu
Ehren und Nutzen und allen Widerwärtigkeiten
zum Trotz sich eine neue Heimat schufen, ist für das
auslandsdeutsche Leben aller Zeit Vor- und Sinnbild.

Wer das Geheimnis der Welt sucht, begibt sich in die
Einsamkeit. Und die Einsamkeit des Ostens läßt den
deutschen Menschen den fastlichen Weg seines Volkes
aus der Ewigkeit und wieder in die Ewigkeit erkennen.
Keine Gewalt wird sein Bekenntnis zum Volke Bachs,
Goethes und Bismarcks je erschüttern. Es gilt, was
Wilhelm Pieper sagt:

Die Mutter schickt ihre Kinder hinaus
Und kommen sie auch nimmer nach Haus,
So können doch Berge und Meere nicht mehrren,
Daß Mutter und Kinder einander gehören.

Hitlers Einladung nach Italien

(bp) Berlin, 2. Oktober.

Die freundliche Aufnahme, die die Aussicht auf einen
Gegenbesuch Adolf Hitlers in Italien innerhalb der
italienischen Bevölkerung gefunden hat, wird in Deutsch-
land als Beweis dafür gewertet, wie sehr die in Berlin
betonte deutsch-italienische Freundschaft auch im italie-
nischen Volke Wurzel geschlagen hat. Der Gedanke des
Gegenbesuches unterstreicht die Stabilität der italienisch-
deutschen Gemeinschaft und die grundsätzliche Zusage
Adolf Hitlers, nach Italien zu kommen, läßt das Be-
streben erkennen, durch persönliche Fühlungnahme der
Gemeinsamkeit zwischen Berlin und Rom dauernd ihre
Lebendigkeit zu sichern.

Ueber den Termin des Gegenbesuches steht hingegen
noch nicht das geringste fest. Man wird annehmen dür-
fen, daß er auch nicht von heute auf morgen erfolgen
wird. Einige in der Auslandspresse genannte Daten
beruhen, wie wir zuverlässig erfahren, auf reinen Kom-
binationen.

Deutschland protestiert in London

wegen Beleidigung des Führers

(bp) Berlin, 2. Oktober.

Die deutsche Regierung protestiert in London offiziell
gegen die Angriffe, die das Mitglied der Labour-Party
Barnes gegen das deutsche Staatsoberhaupt gerichtet
hat. Der Abgeordnete hat sich dazu hinreißend lassen,
Hitler und Mussolini als politische Gangster zu bezeich-
nen. In Deutschland werden diese Angriffe als eine
bewußte und gewollte Beleidigung empfunden. Die
deutsche Presse zeigt sich aufs äußerste über diese Be-
leidigungen erregt und spricht die Erwartung aus, daß

mit denen sich die Wirtschafts- und Finanzorganisationen des Völkerbunds beschäftigen soll, könnten nur dann wirklich gefördert werden, wenn vorher in der Rohstoff-, Kredit- und Schuldenfrage die herrschende Anarchie beseitigt worden ist. Wenn es sich aber bei der Arbeit, die in Genf geleistet werden soll, ausschließlich oder doch überwiegend um wissenschaftliche Ermittlungen handeln soll, so gibt es hierfür geeignetere Gremien. Die Internationale Handelskammer, die im Gegensatz zum Völkerbund kein Rumpfsgebilde ist, und in der außerdem Praktiker von Rang aus allen Ländern mitarbeiten, ist neben den großen Forschungsstätten der Wirtschaftswissenschaft geeigneter für die Untersuchung von Teilfragen als ein Arbeitsausschuß des Völkerbunds.

Kranzniederlegung am Sarge Hindenburgs im Auftrage des Führers

Am 2. Oktober, dem 90. Geburtstag des verewigten Reichspräsidenten und Generalfeldmarschalls von Hindenburg legte im Auftrage des Führers und Reichskanzlers der Kommandierende General des 1. Armee-korps in Königsberg, General der Infanterie von Küchler, einen Kranz am Sarge des Feldmarschalls in der Gruft des Tannenberg-Denkmal nieder. Die Ehrenwache am Denkmal war aus diesem Anlaß als Offizierswache verstärkt worden.

Das Erntedankfest auf dem Bückeberg

Berlin, 3. Okt. Heute fand auf dem Bückeberg in Gegenwart von Hitler, Dr. Goebbels und zahlreicher anderer Minister das Erntedankfest statt. Nach einem Vorbeimarsch, an dem sich 10 000 Soldaten beteiligten, hielt Hitler eine Rede, in der er besonders die deutschen Kolonialansprüche wiederholte. Dem deutschen Volke, so führte er u. a. aus, fehlt es an Raum und an Rohstoffen. Es könnte Rohstoffe im Ausland kaufen, wenn Deutschland nicht 15 Jahre lang von den anderen Völkern ausgeplündert worden wäre. Der Führer verherrlichte dann das Totalitätsregime und erklärte, daß nur dieses in der Lage sei, in einem großen Lande die Arbeit in wirksamer Weise zu organisieren. Ein Parlament mit 500 Schwägern könne keine nützlichen Entscheidungen treffen. Hitler verherrlichte die Arbeit als Quelle alles Reichtums und einzige Garantie einer stabilen Währung. Papier könne jeder drucken, aber Gold sei nirgends mehr im Umlauf. Für das Volk käme es nur darauf an, was es mit Papier kaufen könne, und es könne nur in dem Umfange kaufen, in dem es arbeite. Zum Schluß erklärte Hitler, die deutsche Armee beschütze den Frieden und werde den deutschen Boden gegen die „holländischen Verbrecher“ schützen. Deutschland sei ein blühender Garten, den die Bolschewisten überfallen und zerstören möchten. Aber das deutsche Volk und die deutsche Armee werden dies zu verhindern wissen.

Unerwartete Rückkehr des deutschen Ostasien-Flugzeuges

(bp) Berlin, 2. Oktober.

Der Erkundungsflug, den die Deutsche Luftflanz mit dem Flugzeug D-1100 hatte durchführen lassen, um eine neue Flugverbindung zwischen Deutschland und dem Fernen Osten herzustellen, hat ein unerwartet glückliches Ende gefunden. Bekanntlich war die Maschine, die auf dem Hinflug das Pamirgebirge, das höchste Gebirge Asiens überflogen hatte, auf dem Rückflug von Anshi (China) nach Kabul verschollen. Obwohl man nach den letzten drabtylofen Standortmeldungen ungefähr den Ort des vermutlichen Unglücks berechnen konnte, war die Nachsuche der ausgesandten Flugzeuge erfolglos gewesen.

In Innerchina gefangen

Nach vierwöchigem völligen Stillschweigen lief nun am Freitag plötzlich ein Kabel vom Führer der Expedition, Freiherrn von Gablenz, aus Kabul, Afghanistan, ein. Darnach hatte beim Rückflug nach dem Pamir zu plötzlich der eine Motor der dreimotorigen Maschine so stark nachgelassen, daß man sich angesichts der bevorstehenden schwierigen Gebirgsüberquerung zu einer Landung bei der Stadt Chotan entschloß. Die Störung war bald behoben; als man aber wieder starten wollte, wurde die Maschine plötzlich von herbeigeeilten Soldaten mit Gewehren beschossen, so daß man den Start abbrechen mußte. von Gablenz und seine beiden Kameraden wurden daran gehindert, ein SOS-Telegramm abzuschicken, gefesselt auf Pferde gesetzt und nach Chotan überführt, wo man ihnen die Pässe abnahm und sie unzähligen Verhören unterwarf.

In 24 Stunden müßt Ihr fort sein!

Ihre Befreiung erfolgte nur durch den Zufall, daß in Chotan ein Militärputsch ausbrach. Die Zitadelle, in der die drei Deutschen saßen, wurde nach schweren Kämpfen eingenommen und der Kommandant der Aufständischen stellte sie vor die Wahl, entweder binnen 24 Stunden abzuspringen oder aber auf Pferden über den Karakorum nach Indien abgeschoben zu werden. Dank der Güte des deutschen Materials gelang es tatsächlich, die Maschine, die vier Wochen ungeschädigt im Freien gestanden hatte, in acht Stunden fahrtbereit zu machen.

*

Herzlicher Empfang der Pamirflieger

Berlin, 3. Okt. Die Besatzung des Luftflanz-Flugzeuges D-1100, Direktor der Luftflanz Freiherr von Gablenz, Flugkapitän Untucht und Oberfunkmaschinist Kirchhoff, die bei einem Erkundungsflug über das Pamir-Gebirge nach einer Außenlandung in der Nähe von Khotan über einen Monat gefangengehalten wurde, kehrte Sonntag mittag wieder nach Berlin zurück. Die Kameraden der Luftflanz, zahlreiche Vertreter des Luftfahrtministeriums u. der Luftwaffe u. eine nach Tausenden zählende Menschenmenge bereiteten den tapferen Fliegern auf dem festlich geschmückten Flughafen in Tempelhof eine stürmische Begrüßung. Staatssekretär der Luftfahrt, General der Flieger Milch, hieß die Heimgekehrten im Auftrage des Reichsministers der Luftfahrt herzlich willkommen, Freiherr von Gablenz

danke dann mit wenigen Worten auch im Namen seiner Kameraden für diesen herzlichen Empfang.

Nach der herzlichen Begrüßung wurde den unerlöschlichen Pionieren der Luftfahrt im Haus der Flieger ein glänzender Empfang bereitet, in dessen Verlauf der Vizepräsident des Luftfahrtministeriums der Deutschen Luftflanz, Dr. Weigelt, und der Direktor der Flughafen-Gesellschaft Böttger, ihnen silberne Schalen und Teller als Erinnerungszeichen überreichten. Dann wurde ein Willkommentelegramm des General Göring verlesen.

Kleine politische Nachrichten

Brüssel, 1. Okt. Das Budget für 1938 sieht einen Ueberschuß von 74 Millionen vor. Die Ausgaben belaufen sich auf 11 Milliarden 318 Millionen Fr.

Brüssel, 1. Okt. Zwischen Frankreich und Belgien ist ein Abkommen über die Verteilung des Verkehrs zwischen den französischen und belgischen Häfen auf die Dauer von fünf Jahren paraphiert worden.

Berlin, 3. Okt. Das Winterhilfswerk 1937/38 wird am Dienstag, 5. Oktober, durch den Führer und Reichskanzler in der Deutschlandhalle eröffnet.

Rheinland

Die Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins. Die Herbst-Hauptvorstandssitzung des Eifelvereins findet in den Tagen vom 23. bis 24. Oktober in Schleiden statt. Im Mittelpunkt der Tagung steht die Frage des Ausbaues der Organisation in Richtung einer planmäßigen Mitgliederwerbung. Der Eifelverein, der im kommenden Jahr sein 50jähriges Jubiläum feiern wird, will bis zum Jubiläumstag eine Steigerung der Mitgliederzahl auf 20 000 erreichen. Im Laufe der Wintermonate sollen zur Erreichung dieses zahlenmäßigen Organisationsstandes alle Kräfte für eine planmäßige Mitgliederwerbung eingesetzt werden.

St. Bith

Den 5. Oktober 1937.

Redaktionelle Beiträge unter dieser Rubrik und sonstige Artikel von allgemeinem Interesse werden jederzeit entgegengenommen.

Bezirkskommissar Baron Greindl, St. Bith

In unserer letzten Samstagsnr. berichteten wir infolge eines Irrtums, Herr Baron Greindl sei zum Gouverneur der Provinz Luxemburg ernannt. Dazu wird uns berichtend mitgeteilt, daß Herr Baron Greindl zum Kgl. Kommissar seines Heimatbezirks Bastogne ernannt wurde.

Als Anfangs des Jahres 1933 ähnlich wie für den Bezirk Eupen auch für den Bezirk von St. Bith ein eigenes Bezirkskommissariat geschaffen wurde, dem später auch die deutschsprachigen Gemeinden des Bezirks Malmédj angeschlossen wurden, wurde Baron René Greindl, aus einer alten Diplomatenfamilie stammend — der Großvater war langjähriger belgischer Gesandter in Berlin zur Zeit Kaiser Wilhelm I. — als erster beigeordneter Kommissar von St. Bith berufen, der seinen Wohnsitz auf Schloß Sèle la Hesse im benachbarten Bastogne hat. Sein Amt, das er nunmehr 4 Jahre verwaltet hat, trat er am 1. Juni 1933 hier selbst an. Hier gewann er sich durch sein lebenswürdiges Wesen die Achtung und Liebe aller und zwar nicht nur der Stadt St. Bith sondern auch der Bezirksangehörigen, mit welchen er gern und häufig in Verkehr trat. Seine hervorragenden persönlichen Eigenschaften, sein gewandtes und sicheres Auftreten verschafften ihm Zutritt zu allen Kreisen. Gar bald war er in des Wortes besser Bedeutung ein populärer Mann, welcher sowohl in St. Bith wie auch in allen Gemeinden des Bezirks bis hin in die entlegensten Landorte bekannt und beliebt war. Er verstand es mit allen fertig zu werden, darum war er überall ein gern gesehener Gast. Diese seine Beliebtheit in allen Ständen und Klassen trug nicht wenig mit dazu bei, daß er vieles erreichte, dessen Durchführung und Verwirklichung manchen vorher unmöglich zu sein schienen. Die überaus segensreich wirkende Tuberkulose-Fürsorgestelle „Graf Balduin“ und das „Rote Kreuz“ St. Bith erblickten in ihm ihren Gründer, der Verein der Kriegsteilnehmer und der Kindererzieher Familien, der kath. Lehrer- und Lehrerinnenverein, der Sportverein, die Feuerwehr etc. einen nie verlassenden Förderer. Es wurde selten eine wichtige Versammlung gehalten, in welcher Baron Greindl gefehlt hätte. Bei aller seiner Leutseligkeit hatte er doch etwas eigentümlich Impontierendes in seinem Wesen. Die St. Bith werden ihm nie vergessen, mit welcher Liebe und Verehrung er als Mitglied des Festkomitees im letzten Jahre die Feier des Goldenen Priesterjubiläums ihres Oberpfarrers und Dechanten Beckmann mit vorbereitete, dem er auch bei der Festversammlung in einer unvergesslichen Rede Worte der Anerkennung und des Lobes widmete. Die Landleute achteten und schätzten ihn hoch; sie schauten mit Ehrerbietung zu ihm empor, obgleich er in der gemütlichsten Weise mit ihnen verkehrte; sie sind ihm für seine guten Ratsschläge zur Dankbarkeit verpflichtet. Namentlich an den St. Bither Markttagen wurde sein Büro in der Mühlenbachstraße nicht leer von Rat und Auskunft holenden Bittstellern der St. Bith. In seinem Auftreten lag etwas Ungezwungenes, jedoch der Umstand, daß ihm jede Art von Zwang und Steifheit verhaßt war, tat seinem Ansehen durchaus keinen Abbruch. Wo die Umstände es nicht anders gestatteten, da zog Baron Greindl den Edelmann an, welcher durch sein feines Wesen allen imponierte. Kurz nur war war die Zeit seiner hiesigen Amtstätigkeit, aber groß und umfangreich die Arbeit, die er in den vier Jahren geleistet hat. Seine nie verlassende Arbeitsfreudigkeit kannte keine Grenzen.

Seine vielseitige und erfolgreiche Wirksamkeit und Fähigkeit blieb natürlich an maßgebender Stelle nicht unbekannt, und die königliche Staatsregierung wußte recht bald, welche schätzenswerte Kraft sie im beigeordneten Bezirkskommissar von St. Bith besaß. Als daher vor 8 Tagen der schwere und arbeitsreiche Posten eines

Vermischtes

Karlsruhe, 2. Okt. Unter großer Beteiligung der Bevölkerung der Städte Karlsruhe und Durlach wurde am Freitagvormittag die neue Reichsautobahnstrecke Bruchsal—Karlsruhe durch den Generalinspektor für das deutsche Straßennetzen Dr. Todt feierlich dem Verkehr übergeben. Eine besondere Note erhielt das Ereignis durch die Anwesenheit von englischen Straßenaufsichtleuten und Parlamentariern neben den führenden Persönlichkeiten aus Partei und Staat in Baden.

Der 100. Geburtstag des Grafen Zeppelin in Konstanz. Die Stadt Konstanz am Bodensee, in der Graf Zeppelin am 8. Juli 1838 geboren wurde, hat beschlossen, zum 100. Geburtstag des Grafen im nächsten Jahr eine große öffentliche Feier zu veranstalten.

Von einem Stier getötet. Auf dem Schlachthofgelände in Kesserslautern wurde am Donnerstag der 73 Jahre Metzgermeister W. Luthringhausen von einem rasenden Stier angefallen und so schwer verletzt, daß der Meister noch am gleichen Tage im Städtischen Krankenhaus starb.

Eine alte Botschaft des Entdeckers André wurde vom Kutter „Gudrun“, der von einer Fahrt in das nördliche Eismeer wieder in Tromsø angekommen ist, in der Polarzone gefunden. Das Schiff fand auf der Insel Bastian ein Bündel von Zweigen, das einige Papierblätter enthielt, die von André eigener Hand beschrieben waren. Die Aufzeichnungen, die noch sehr gut leserlich sind, enthalten Hinweise auf den unglücklichen Polarflug des Entdeckers. Diese Nachricht wurde wahrscheinlich während der Fahrt, von der es kein Zurück mehr geben sollte, von Bord des Luftballons abgeworfen.

Königlichen Bezirkskommissars von Bastogne durch den Abgang des bisherigen Inhabers Herrn Dubois frei wurde, berief ihn der König zu dessen Nachfolger als Bezirkskommissar von Bastogne, eine Beförderung, die auch deshalb für ihn besonders wertvoll ist, weil hier sein Heimatlokal und sein großes Landgut liegt.

Es ist darum wohl zu verstehen, wenn der Bezirk St. Bith die Kunde von seinem Weggang mit gemischten Gefühlen vernimmt. Freilich ist es auch ein besonderes Gefühl der Genugtuung und des Stolzes darüber, daß ihr geschätzter Bezirkskommissar eine solche wohlverdiente Auszeichnung erhielt. Baron Greindl war ein überaus gerechter Beamter, der den Pulschlag des Volkes verstand und von dem jeder sagen mußte: „Er ist wirklich ein Edelmann“.

Mit den besten Glückwünschen begleiten unsere innigsten Segenswünsche für seine weitere Tätigkeit den Scheidenden in seinen neuen Wirkungskreis.

*

Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren wird entgegen allen ausgebreiteten Gerüchten die Bezirkskommissariats-Stelle St. Bith nicht eingehen oder wieder mit Berviers verbunden werden, sondern der neue Bezirkskommissar von Bastogne wird den Bezirk von St. Bith noch im Nebenannte von Bastogne aus weiter verwalten bis ein geeigneter und würdiger Nachfolger gefunden ist. (S. Bekanntmachung.)

Verkehrs- und Verschönerungsverein

Bütgenbach—Weywerg—Berg

Preisverteilung 1937

für Fensterblumenschmuck, Blumenanlagen und sonstige Verschönerungen des Dorfes, veranstaltet vom Verkehrs- und Verschönerungsverein Bütgenbach—Weywerg—Berg.

Sektion Weywerg:

- Preis: 100 Fr. Schule Ober-Weywerg, Lehrer Linden;
- Preis: 75 Fr. Mathieu Hardy;
- Preis: 50 Fr. Pierre Hubert.

Große Auszeichnung: Janzen Ewald, Huberty Jakob, Witwe Peter Willems, Marechal Vital, Witwe Boemer-Mertens.

Auszeichnung: Lafnez Josef, Pastor Krebsbach, Louffaint Josef, Michel Jacob, Berchem Leo, Breuer Leo.

Lobende Anerkennung: Sünnen Leonhard, Witwe Sarlette, Boemer Wilhelm, Willems Johann (Schmied), Mreyen Josef, Langer August, Schmiedesell G., Witwe Sarlette.

Sektion Bütgenbach:

- Preis: 100 Fr. Greten Johann Nikolaus;
- Preis: 75 Fr.: Sonnet Hubert;
- Preis: 50 Fr.: Huby Franz.

Große Auszeichnung: Beurthier Eugen, Koch Josef, Witwe Wilhelm Reuter.

Auszeichnung: Geschw. Hilgers, Witwe Thomas, Thomas Jakob, Allard.

Lobende Anerkennung: Witwe Kirch, Geschwister Dollendorf, Hardy, Lamberty Nikolaus.

Bei dieser Preisverteilung wurde besonderer Wert auf die Anordnung und Wahl der Blumen, Ordnung vor dem Hause und Sauberkeit in den Anlagen gelegt. Es genügt nicht z. B. schöne Rosen zu pflanzen und Brenneisen daneben wachsen zu lassen oder vielstellige Gladiolen hinter einer Umzäunung, die vor Allertum bald umfällt, zu setzen, oder noch zwischen hübschen Blumen verwilderte Stiefmütterchen wachsen zu lassen.

Es ergeht die Bitte an alle Bewohner der Gemeinde, für nächstes Jahr weiter mitzuwirken an der Verschönerung des Dorfes, zur eigenen Freude und zur Freude der Fremden, die ihre Ferien bei uns verbringen, so daß der Fremdenverkehr gehoben wird und jeder Bewohner sich sagen kann: unser Dorf ist ein schönes Dorf.

Der Verkehrs- und Verschönerungsverein Bütgenbach—Weywerg—Berg.

Der bel

Der Monatsbericht schäftsunion über den Die Einfuhr belief sich Doppelzentner im W 28 091 124 Doppelzen Franken im August des laufenden Jahres Doppelzentner im W 210 346 628 Doppelzen Franken im gleichen mit dem Jahr 43 Millionen Doppel um etwa 5 Milliarden sich im August 1937 Werte von 2 056 185 zentner im Werte v 1936. Für die 8 erst betrug die Ausfuhr Werte von 16 957 077 pelzentner im Werte Zeitraum des Vorjah fuhr in 1937 um et wertmäßig um etwa

Deutsche Ordens General. Der deutse Orden vom Deutschen Persönlichkeiten verlie belgische Militärrat Schmitt, das Kreuz schen Adler.

Zurück aus Ge am Montag abend zutreten.

Der Senat trat der Tagesordnung sit Senators Graves, d ein Recht auf Invali einer schlechenden kommt der Gekentur und vorzeitigen Tod

Aus der Dipl Königs Georg von schafter in London, wegen Erreichung de lassen. Es scheint a seine Dienste so amer zum November 1938 Baron de Boshgrave Vatikan vertritt, ve um in Pension zu ge

Die parlament büro tagte am Freit Herrn Hugsman, u der außerordentlichen ginn, zu besprechen. merkung statt. W einzelnen Ausschüsse lagen zu prüfen und Mittwoch und Donne besprechen.

Belgien schüzt meldet wird, läßt die unterirdische Schacht welche 100 kg schwe Meter Höhe geworfe men. Diese Schacht Ofende gebaut, um i nalbank im Falle ei Ausland transportie

Die Heim

Ein Auswanderer

Arbeitsrechtsschutz dur

9. Fortsetzung

„Nein! Von Baum

„Das habe ich lei

„Ich dachte an et

Gemüse zu bauen, b

stehen wir. Wenn m

bauen würden? Ka

heimische Gemüse. I

zeugnisse abnehmen

bis sich etwas ander

Kein übler Plan!

sind nicht unterzukri

den Kopf. Er fand

jungen Deutschen, d

Eigenschaften seines

ehrlisches Wesen, un

stand und einen Kop

konnte man ohne sel

nachte der Spanier:

„Madre de Dios,

„Ich habe mir sd

legt. Wir bauen un

Jetzt lachte der F

„Sie bauen also e

Dans Caspar fühl

setzte er sich auf ein

über. Ganz hell fla

„Ich fahre zuerst

Erde zusammen und

durcheinandergemis

„Mit einem Koch

Belgien

Der belgische Außenhandel

Der Monatsbericht der belgisch-luxemburgischen Wirtschaftsunion über den Außenhandel ist soeben erschienen. Die Einfuhr belief sich im August 1937 auf 35 028 140 Doppelzentner im Werte von 2 178 000 000 Fr. gegen 28 091 124 Doppelzentner im Werte von 1 669 056 000 Franken im August 1936. In den ersten 8 Monaten des laufenden Jahres betrug die Einfuhr 253 457 869 Doppelzentner im Werte von 18 284 000 000 Fr. gegen 210 346 628 Doppelzentner im Werte von 13 452 935 000 Franken im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Vergleichlich mit dem Jahre 1936 stieg die Einfuhr um etwa 43 Millionen Doppelzentner und wertmäßig stieg sie um etwa 5 Milliarden Fr. — Die Ausfuhr bezifferte sich im August 1937 auf 21 044 113 Doppelzentner im Werte von 2 056 185 000 Fr. gegen 20 484 159 Doppelzentner im Werte von 1 629 985 000 Fr. im August 1936. Für die 8 ersten Monate des laufenden Jahres betrug die Ausfuhr 163 694 502 Doppelzentner im Werte von 16 957 079 000 Fr. gegen 142 881 724 Doppelzentner im Werte von 12 336 584 000 Fr. im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Mengemäßig stieg die Ausfuhr in 1937 um etwa 21 Millionen Doppelzentner, wertmäßig um etwa 4 621 000 000 Fr.

— **Deutsche Ordensauszeichnung für einen belgischen General.** Der deutsche Reichsfeldmarschall hat den neuen Orden vom Deutschen Adler an zahlreiche ausländische Persönlichkeiten verliehen. U. a. erhielt der ehemalige belgische Militärattaché in Berlin, Generalleutnant Schmidt, das Kreuz mit Stern des Ordens vom Deutschen Adler.

— **Zurück aus Genf.** Außenminister Spaak verließ am Montagabend Genf, um nach Brüssel zurückzukehren.

— **Der Senat trat heute, Dienstag, zusammen.** Auf der Tagesordnung steht die Prüfung der Vorlage des Senators Graves, die den ehemaligen Frontkämpfern ein Recht auf Invalidenpension zugestehen will, die an einer schleichenden Krankheit leiden. Des weiteren kommt der Gesetzentwurf betr. Versicherung gegen Alter und vorzeitigen Tod zur Besprechung.

— **Aus der Diplomatie.** Nach der Krönung des Königs Georg von England sollte der belgische Botschafter in London, Baron de Cartier de Marchienne, wegen Erreichung der Altersgrenze, seinen Posten verlassen. Es scheint aber, daß die belgische Regierung seine Dienste so anerkennenswert findet, daß sie ihn bis zum November 1938 auf seinem Posten belassen will. — Baron de Boshgrave, der Belgien als Gesandter beim Vatikan vertritt, verläßt Rom am 1. Januar 1938, um in Pension zu gehen.

— **Die parlamentarischen Arbeiten.** Das Kammerbüro tagte am Freitag morgen unter dem Vorsitz des Herrn Hunsmans, um die Arbeiten der ersten Woche der außerordentlichen Sitzung, die am 5. Oktober beginnt, zu besprechen. In dieser Woche findet keine Kammerberatung statt. Wohl treten die Abgeordneten in den einzelnen Ausschüssen zusammen, um die Finanzvorlagen zu prüfen und werden die betreffenden Ausschüsse Mittwoch und Donnerstag die verschiedenen Vorschläge besprechen.

— **Belgien schützt sein Gold.** Wie aus Brüssel gemeldet wird, läßt die belgische Nationalbank in Ostende unterirdische Schatzkammern aus Eisenbeton herstellen, welche 100 kg schweren Fliegerbomben, die aus 2000 Meter Höhe geworfen werden, Widerstand leisten können. Diese Schatzkammern werden, wie verlautet, in Ostende gebaut, um den Goldschatz der belgischen Nationalbank im Falle einer drohenden Gefahr leichter ins Ausland transportieren zu können, wie es 1914 auch

gemacht wurde. Besondere Vorkehrung ist für die Bewachung getroffen. Durch ein Spiegelsystem ist es möglich verschiedene Kammern auf einmal zu beobachten. Elektrische Sirenen ermöglichen eine sofortige Alarmierung im Falle einer Gefahr.

— **Bevölkerungsbewegung.** Im Monat Juli 1937 wurden 10 809 Geburten angemeldet, wovon 5555 Jungen und 5254 Mädchen. 7998 Sterbefälle, 4270 Männer und 3728 Frauen, kamen vor. Eheschließungen fanden 6089 statt. Die Geburtenzahl stieg um 0,21 v. H. gegenüber dem Monat Juli 1936. Die Sterbefälle nahmen um 7,24 v. H. zu im Vergleich mit demselben Monat des Vorjahres.

— **Die Handelsbeziehungen mit Rußland.** Die russische Abordnung, die in Brüssel Besprechungen zwecks Verlängerung des bestehenden Handelsabkommens führte, ist nach Moskau zurückgekehrt, um mit ihrer Regierung über die belgischen Vorschläge zu beraten. Belgien hat darauf gedrungen nicht nur die Menge der durch Rußland angekauften Waren zu erhöhen, sondern daß auch der Wert diese Einkäufe, der auf 200 Millionen Rubel pro Jahr festgesetzt war, erhöht werden soll. Auch wünschen die Belgier nicht, daß das Abkommen für einen Zeitraum von 3 Jahren verlängert wird, wie es die Russen verlangen. Nach Rückkehr der russischen Unterhändler sollen die Besprechungen in Brüssel fortgesetzt werden.

— **40-Stundenwoche in der Textilindustrie.** Während eines in Gent stattgefundenen Kongresses der sozialistischen Textilarbeiter ist auch über die Einführung der 40-Stundenwoche in der Textilindustrie gesprochen worden. Es wurde hierbei erklärt, daß diese Neuerung für Belgien sehr schwierig sei, da es sich um Ausfuhrwaren handele. Belgien führe ja nur die großen Mengen Wolle ein, um sie nachher wieder als Halbfertigprodukt, meist Kammzug und Garn, wieder auszuführen. Man führe somit nicht Ware aus sondern „Arbeit“. Man müsse genau die Folgen überlegen, die bei der Einführung der 40-Stundenwoche eintreten könnten.

Der Sternhimmel im Oktober 1937



Im Oktober ist mehrmals Gelegenheit, einen höchst merkwürdigen Stern zu beobachten. Er steht in den Abendstunden im Osten, etwa in halber Himmels Höhe, im Sternbild des Perseus. Sein Name ist Algol. Der Helligkeit nach kommt er zumeist dem hellsten Stern im Perseus oder auch dem rechts oberhalb von ihm stehenden Stern aus der Andromeda fast gleich. Was Algol jedoch seit etwa 250 Jahren zu einer gewissen Berühmtheit unter den Sternen verholfen hat, ist die Tatsache, daß er zu bestimmten Zeiten an Helligkeit verliert, so

daß er dann nur ein unscheinbares Sternchen ist. Diese Verdunkelung wiederholt sich in regelmäßigen Abständen alle zwei Tage 20 Stunden und 49 Minuten mit einer Genauigkeit, daß man fast seine Uhr danach stellen könnte. In diesem Monat treten günstig zu beobachtende Lichtminima am 3. um 21 Uhr, am 23. um 23 Uhr und am 26. um 20 Uhr ein. Eine Abschwächung des Sterns ist jeweils schon zwei Stunden vorher deutlich zu bemerken, und auch die anschließende Lichtzunahme geht ganz allmählich vorstatten.

Wie sind die Lichtsignale, die Algol uns zusendet, zu deuten? Trägt seine Oberfläche dunkle Flecken, wie wir sie ab und zu auch im Antlitz unserer Sonne bemerken können, oder flackert sein Licht in Wirklichkeit? Beide Annahmen treffen nicht zu, sondern Algol besitzt einen Begleitstern, der viel dunkler ist als er selbst, und der ihn in der oben angegebenen Zeit von zwei Tagen und 20,45 Stunden umkreist. Jedesmal, wenn der Begleiter zwischen Algol und die Erde tritt, wird dessen Licht abgeschwächt, und es setzt eine Verfinsternung ein. Den Beweis für die Richtigkeit dieser Erklärung erbrachte vor 47 Jahren Prof. Vogel vom Astrophysikalischen Observatorium in Potsdam, indem er mit Hilfe des Spektroskops die Umlaufbewegung des hellen Algols um den gemeinsamen Schwerpunkt der beiden Weltkörper sicher feststellen konnte. Heute wissen wir von der Existenz von vielen Tausenden ähnlicher eng benachbarter Doppelgestirne wie Algol, obgleich sie auch bei stärkster Vergrößerung im Fernrohr nicht als solche erkannt werden können, wie sich überhaupt fast in jedem Lichtpunkt am Himmel irgendein kleines Wunder verbirgt.

Schauen wir uns die Sternbilder etwas näher an, die in den Abendstunden unseren heimatischen Himmel bevölkern. Da finden wir unterhalb von Andromeda und Perseus im Osten den Widder und den Stier, zu dem der rötliche Stern Aldebaran und die Sterngruppe der Plejaden gehören. Im Süden stehen Pegasus, Wassermann und südlicher Fisch. Am auffallendsten leuchtet dort aber der Planet Saturn, der die Gestirne seiner Nachbarschaft um ein Vielfaches an Glanz übertrifft.

Der Westhimmel ist noch mit den Sommerbildern geschnitten, die nun aber schon zum Teil dem Horizont recht nahe sind. Sehr schön ist noch der Schwan zu sehen. In ihrer jetzigen Lage bilden seine Sterne ein großes, aufrecht stehendes Kreuz. Links vom Schwan und oberhalb des Sterns Altair vom Adler steht das kleine Sternviereck des Delphins. Wie ein Drache, den ein Knabe hat in die Lüfte steigen lassen, ist er anzusehen.

Auf unserer Mitte des Monats um 21 Uhr geltenden Karte sind am Südwesthorizont nahe beieinander die Planeten Mars und Jupiter zu finden. Natürlich sind die beiden besser zu einer früheren Stunde zu beobachten, wenn sie noch höher am Himmel stehen. Dies ist um so eher möglich, als die große Helligkeit des Jupiters seine Auffindung bald nach Sonnenuntergang gestattet. Wenn man in Abständen von einigen Tagen, wie es das Wetter gerade erlaubt, Mars und Jupiter betrachtet, wird man leicht das Heranrücken des roten Mars an den helleren Jupiter und seinen Vorübergang an demselben am 29. Oktober beobachten können.

Am Morgenhimmel sind zwei weitere Planeten sichtbar. Venus strahlt anfangs von 3 Uhr, zuletzt von 4,30 Uhr an im Osten. Merkur vermag nur im ersten Monatsdrittel mit freiem Auge, links unterhalb der Venus stehend, erkannt zu werden.

Der Mond macht den folgenden Phasenwechsel durch: Neumond am 4., Erstes Viertel am 12., Vollmond am 19. und Letztes Viertel am 26. Oktober. Dabei durchstreift er einmal das ganze Himmelsrund und kommt am 2. bei der Venus, am 11. beim Mars, am 12. beim Jupiter und am 18. beim Saturn vorüber.

Die Heimatsucher

Ein Auswandererroman von Otfried v. Hanstein

Verlagsrecht durch Verlagsanstalt Manz, München

9. Fortsetzung

„Nein! Von Baumwolle verstehen wir nichts.“

„Das habe ich leider gesehen.“

„Ich dachte an etwas anderes. Sie haben keine Zeit Gemüse zu bauen, brauchen aber Gemüse. Und das verstehen wir. Wenn wir auf diesen zehn Hektar Gemüse bauen würden? Kartoffeln, Kohl, Monka, dann das heimische Gemüse. Zunächst könnten Sie uns diese Erzeugnisse abnehmen und wir selber könnten davon leben, bis sich etwas anderes gefunden hat.“

Kein übler Plan! Sieh einer diese Deutschen an, sie sind nicht unterzukriegen, fuhr es Don Edmondo durch den Kopf. Er fand mehr und mehr Gefallen an diesem jungen Deutschen, der anscheinend alle schätzenswerten Eigenschaften seines Volkes in sich vereinigte: offenes, ehrliches Wesen, unbändiger Arbeitsdrang, hellen Verstand und einen Kopf voller Pläne. Mit solchen Kerlen konnte man ohne jedes Wagnis paktieren. Zustimmung nickte der Spanier:

„Madre de Dios, der Gedanke ist nicht schlecht.“

„Ich habe mir schon heute Nacht alles genau überlegt. Wir bauen uns ein Rancho.“

Jetzt lachte der Farmer wieder ungläubig.

„Sie bauen also ein Rancho. Wie machen Sie das?“

Hans Caspar fühlte, daß er gewonnen hatte. Schnell legte er sich auf eine andere Kiste dem Farmer gegenüber. Ganz hell klang jetzt seine Stimme:

„Ich fahre zuerst so etwa hundert Carretas schwarze Erde zusammen und halb soviel Rindermist. Das wird durchgemengelt.“

„Mit einem Kochlöffel, was?“

Der junge Mann wollte den spöttischen Unterton nicht hören; er ging aufs Ganze:

„Nein, alles wird auf einen Haufen geworfen und mit Brettern umsteckt. Dann steigt man auf einen Gaul und läßt den solange darin herumstampfen, bis alles ein Brei ist, der dann tagelang, natürlich immer mit Wasser begossen, reifen muß. Inzwischen baut man das Gestelle. Ein paar Querbalken, alles mit Draht verstrickt. Dann das Dach, und die Wand mit Palmseindeln bedeckt, damit das Dach steht, ehe die Wände mit dem Dreck beworfen werden.“

„Woher haben Sie diese Kenntnisse?“

„Weil ich beim Bauen von einem Rancho mitgearbeitet habe. Ich wollte lernen, immer lernen und deshalb habe ich mich vor keiner Arbeit gescheut, auch nicht davor, mit den Peonen zusammenzuarbeiten. Dort bei den Leuten lernte ich auch Guarani.“

„Das können Sie auch schon?“

„Ja, ich anapo ana!“

Wieder lachte der Farmer.

„Sie sind daran, es zu lernen. Aber was wird Ihre Mutter und — Ihre Schwester zu so einem primitiven Rancho sagen?“

„Meine Mutter ist eine Deutsche und wie die Frauen bei uns zu Hause treu und gut; sie hält zu ihrem Mann und wird versuchen, ihm zu helfen, auch wenn er kein so schönes Haus, keine so große Farm mehr hat. Und meine Schwester —?“

Fast strahlend wurde sein Blick:

„Eva Maria ist ein junges, energisches Mädchen. Sie sollten mal ihren Gemüsegarten sehen, da würden Sie staunen.“

Der Farmer reichte Hans Caspar die Hand.

„Senorito, ich denke, wir könnten ganz gute amigos werden. Sie gefallen mir weit besser als Ihr Vater. Und — das mit der Gemüsegartenanlage überlegen wir uns noch. Sie sollen sehen, daß ich kein Wüterich bin. Bis der Rancho fertig ist, werde ich zwei deutsche Frauen,

die nichts dafür können, nicht aus meinem Hause jagen.“

„A mas ver, Senorito!“

Der Farmer bestieg wieder sein Pferd und ritt davon. Lange sah ihm Hans Caspar nach; dann ging es wie ein befreites Aufatmen durch seinen Körper. Weit streckte er seine Arme:

„Jetzt sollt ihr etwas erleben, jetzt will ich euch beweisen, was ein Holdermann vermag.“

Mit einem Satz saß er im Sattel, heute taten ihm die Sprünge des Pferdes schon lange nichts mehr, und galoppierte dem Hause zu. Von weitem sah er, daß sich inzwischen zu Hause schon wieder etwas ereignet haben mußte.

Eva Maria lief hastig aus dem Hause heraus und sah den Weg entlang. Sie schien ihn zu suchen. Mit einigen langen Sprüngen stand das Tier vor dem Mädchen, der Bruder sprang ab und fragte schnell, während er das Tier einem Peonen übergab:

„Suchst du mich, Eva Maria? Ist der Vater zu Hause?“

„Vater ist krank!“

„Nicht möglich! Er stand doch soeben noch gesund vor uns!“

„Er hat Fieber. Ganz plötzlich überfiel ihn ein Schüttelfrost; gut, daß du da bist.“

„Wie ist denn das nur so plötzlich gekommen? Hat Mutter ihm etwa Vorwürfe gemacht?“

„Nicht im geringsten. Ganz still und ruhig hatte sie mit ihm gesprochen. Sie war so tapfer. Hatte nicht geklagt, im Gegenteil, getröstet hatte sie den Vater. Aber plötzlich ist er zurückgesunken und bald darauf kam der Schüttelfrost.“

Hans Caspar ließ die Schwester stehen und lief Don Edmondo entgegen, der gerade den Platz betrat.

„Senor! Senor!“

„Der junge Amigo! Schon wieder eine gute Idee?“

„Mein Vater ist plötzlich erkrankt. Er hat einen Schüttelfrost, was können wir tun?“

„Wir wollen sehen.“

Eisenbahn-Fahrplan zur St. Vith'er Volks-Zeitung

St. Vith-Weismes-Montjoie-Nachen.

3,28	4,48	6,34	9,20	11,48	15,56	18,07	21,09	Ab	St. Vith	An	7,35	9,10	10,31	13,44	16,54	19,09	21,08	22,11	—
3,38	4,58	6,44	9,30	11,58	16,06	18,17	21,20	Ab	Born	An	7,25	9,00	10,21	13,34	16,44	18,59	20,58	22,01	—
3,45	5,04	6,51	9,37	12,05	16,13	18,24	21,27	Ab	Montenau	An	7,19	8,54	10,15	13,26	16,38	18,52	20,52	21,54	—
3,53	5,13	6,59	9,46	12,13	16,21	18,32	21,35	Ab	Ondervall	An	7,11	8,46	10,07	13,18	16,30	18,44	20,44	21,45	—
3,58	5,20	7,04	9,50	12,18	16,26	18,37	21,40	Ab	Weismes	An	7,07	8,42	10,03	13,14	16,26	18,40	20,40	21,41	—
3,59	5,36	7,17	—	12,19	16,28	18,39	21,41	Ab	—	An	7,06	—	10,02	13,06	16,24	18,39	—	21,33	—
4,02	5,39	7,20	—	12,22	16,31	18,42	21,44	Ab	Jaymonville	An	7,03	—	9,59	13,03	16,21	18,36	—	21,30	—
4,09	5,46	7,27	—	12,29	16,38	18,49	21,51	Ab	Weywerk	An	6,57	—	9,53	12,57	16,15	18,30	—	21,24	—
4,13	—	7,31	—	12,33	16,42	18,53	21,55	Ab	Weywerk-Nidrum	An	6,53	—	9,32	12,52	16,10	18,26	—	21,20	—
4,22	—	7,40	—	12,42	16,51	19,02	22,04	Ab	Sourbrodt	An	6,44	—	9,23	12,43	16,01	18,17	—	21,11	—
3,49	4,23	7,41	—	12,42	16,52	19,02	22,04	Ab	—	An	6,41	—	9,22	12,41	16,00	18,17	—	19,31	21,11
4,00	4,34	7,52	—	12,53	17,03	19,13	22,15	Ab	Kalterherberg	An	6,30	—	9,11	12,30	15,49	18,06	—	19,20	21,00
3,35	4,11	8,04	—	13,03	17,17	19,23	22,25	Ab	(Zoll)	An	6,20	—	8,58	12,18	15,37	17,56	—	18,45	20,46
3,47	4,22	8,15	—	13,14	17,29	19,34	22,36	Ab	Montjoie	An	6,09	—	8,47	12,07	15,26	17,45	—	18,34	20,35
3,54	4,29	8,22	—	13,21	17,40	19,41	22,43	Ab	Conzen	An	6,02	—	8,39	12,00	15,19	17,38	—	18,27	20,28
4,02	4,37	8,31	—	13,29	17,48	19,49	22,51	Ab	Lammersdorf	An	5,54	—	8,31	11,52	15,11	17,30	—	18,19	20,20
4,18	4,52	8,46	—	13,44	18,03	20,04	23,06	Ab	Roetgen	An	5,38	—	8,15	11,36	14,55	17,14	—	18,03	20,04
4,33	5,07	9,01	—	13,59	18,18	20,18	23,21	Ab	Raeren (W.E.Z.)	An	5,14	—	8,00	11,21	14,40	16,59	—	17,47	19,47
5,46	6,21	10,19	—	15,10	19,27	21,25	0,30	Ab	(M.E.Z.)	An	—	—	7,51	11,11	14,31	16,45	—	17,33	19,31
5,56	6,30	10,28	—	15,19	19,35	21,33	0,38	Ab	Schmitthof	An	—	—	8,44	12,03	15,24	17,39	—	18,26	20,24
5,57	6,31	10,29	—	15,20	19,36	21,34	0,39	Ab	—	An	—	—	8,48	12,02	15,23	17,38	—	18,25	20,23
6,01	6,35	10,33	—	15,23	19,40	21,37	0,42	Ab	Balheim	An	—	—	8,39	11,58	15,19	17,33	—	18,21	20,18
6,09	6,43	10,40	—	15,30	19,47	21,45	0,48	Ab	Cornelmünster	An	—	—	8,32	11,51	15,09	17,23	—	18,12	20,07
6,17	6,52	10,48	—	15,36	19,57	21,54	0,55	Ab	Brand	An	—	—	8,24	11,44	15,02	17,15	—	18,04	19,58
6,24	7,02	10,55	—	15,46	20,06	22,02	1,02	Ab	Roth Erbe	An	—	—	8,17	11,36	14,54	17,06	—	17,57	19,48
6,28	7,06	10,59	—	15,49	20,10	22,06	1,06	Ab	Nachen S.-B.	An	—	—	8,12	11,32	14,50	17,02	—	17,52	19,42

Bronsfeld	ab 7,30	9,24	13,51	18,23	23,16	Bronsfeld	ab 7,31	9,25	13,53	18,25	23,17	Ab	Nachen Hbf.	An	5,17	9,03	12,00	15,57	20,16
Neuerburg	an 8,06	10,01	14,28	18,59	23,52	Wagweiler	an 7,43	9,37	14,05	18,37	23,29	Ab	Nachen Hbf.	An	4,21	8,08	11,10	15,00	19,15
Neuerburg	ab 6,14	7,23	12,32	17,31	19,47	Wagweiler	ab 6,41	8,57	12,58	17,58	20,11	Ab	Nachen Hbf.	An	4,21	8,08	11,10	15,00	19,15
Bronsfeld	an 6,51	8,31	13,10	18,08	20,24	Bronsfeld	an 6,53	9,09	13,10	18,10	20,23	Ab	Nachen Hbf.	An	4,21	8,08	11,10	15,00	19,15

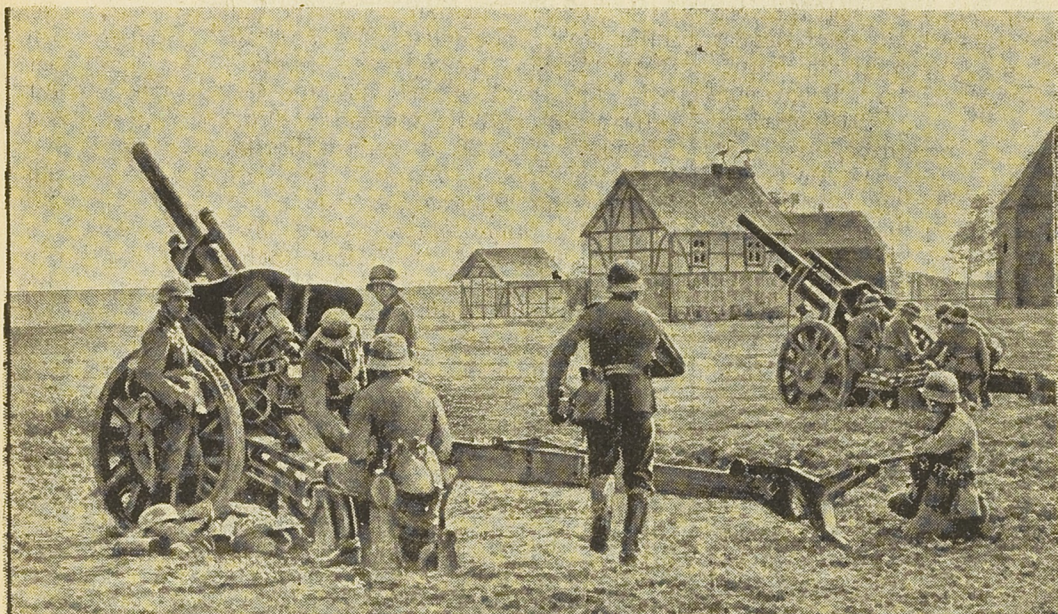
3,28	6,34	9,20	11,48	15,56	18,07	21,09	Ab	St. Vith	An	7,35	9,10	10,31	13,44	16,54	19,09	22,11	—	—	—
3,38	6,44	9,30	11,58	16,06	18,17	21,20	Ab	Born	An	7,25	9,00	10,21	13,34	16,44	18,59	22,01	—	—	—
3,45	6,51	9,37	12,05	16,13	18,24	21,27	Ab	Montenau	An	7,19	8,54	10,15	13,26	16,38	18,52	22,01	—	—	—
3,53	6,59	9,46	12,13	16,21	18,32	21,35	Ab	Ondervall	An	7,11	8,46	10,07	13,18	16,30	18,44	22,01	—	—	—
3,58	7,04	9,50	12,18	16,26	18,37	21,40	Ab	Weismes	An	7,07	8,42	10,03	13,14	16,26	18,40	22,01	—	—	—
5,24	—	9,54	13,12	16,35	19,06	23,19	Ab	—	An	6,53	—	8,36	12,11	13,12	16,22	17,30	18,37	21,35	—
5,42	—	10,10	13,30	16,53	19,24	23,35	Ab	Nalmehy	An	6,29	—	8,12	11,49	12,48	16,00	17,06	18,13	21,13	—

7,46	11,41	14,29	17,13	—	Ab	St. Vith	An	9,04	—	14,24	—	20,15	—	—	—	—	—	—	—
7,54	11,49	14,37	17,21	—	Ab	Crombach	An	8,56	—	14,17	—	20,07	—	—	—	—	—	—	—
7,58	11,53	14,41	17,25	—	Ab	Weifen	An	8,52	—	14,13	—	20,01	—	—	—	—	—	—	—
8,02	11,57	14,45	17,29	—	Ab	Waldingen	An	8,48	—	14,10	—	19,57	—	—	—	—	—	—	—
8,06	12,01	14,49	17,33	—	Ab	Beho	An	8,44	—	14,06	—	19,51	—	—	—	—	—	—	—
8,15	12,10	14,58	17,40	—	Ab	Gouvy	An	8,33	—	13,55	—	19,38	—	—	—	—	—	—	—
8,27	12,16	14,59	17,44	20,50	Ab	—	An	6,29	8,07	9,56	13,52	16,36	19,22	—	—	—	—	—	—
8,37	12,23	15,09	17,54	20,57	Ab	Limerlé	An	6,22	8,00	9,49	13,45	16,29	19,15	—	—	—	—	—	—
8,46	12,31	15,18	18,03	21,05	Ab	Lavigny	An	6,12	7,51	9,39	13,36	16,19	19,06	—	—	—	—	—	—
8,54	12,38	15,26	18,13	21,12	Ab	Bourcy	An	6,01	7,45	9,32	13,30	16,12	19,00	—	—	—	—	—	—
9,03	12,46	15,35	18,21	21,20	Ab	Bizony	An	5,52	—	9,23	13,22	16,03	18,52	—	—	—	—	—	—
9,09	12,51	15,41	18,27	21,25	Ab	Vastogno (Nord)	An	5,46	7,31	9,17	13,16	15,57	18,46	—	—	—	—	—	—
9,12	12,54	15,44	18,30	21,28	Ab	(Süd)	An	5,44	7,29	9,15	13,14	15,55	18,44	—	—	—	—	—	—
9,17	13,02	15,45	18,38	—	Ab	—	An	7,07	—	9,10	11,28	15,00	18,28	—	—	—	—	—	—
9,30	13,15	15,58	19,12	—	Ab	Sibret	An	6,54	—	8,59	11,17	14,49	18,17	—	—	—	—	—	—
9,36	13,21	16,04	19,19	—	Ab	Morhet	An	6,46	—	8,53	11,11	14,43	18,11	—	—	—	—	—	—
9,42	13,26	16,10	19,24	—	Ab	Roffres	An	—	—	8,48	11,06	14,33	18,06	—	—	—	—	—	—
9,49	13,32	16,17	19,32	—	Ab	Widumont	An	6,33	—	8,40	10,58	14,30	17,58	—	—	—	—	—	—
9,54	13,38	16,22	19,38	—	Ab	Bernimont	An	6,27	—	8,34	10,52	14,24	17,52	—	—	—	—	—	—
10,04	13,48	16,32	19,48	—	Ab	Vibramont	An	6,16	—	8,22	10,40	14,12	17,40	—	—	—	—	—	—

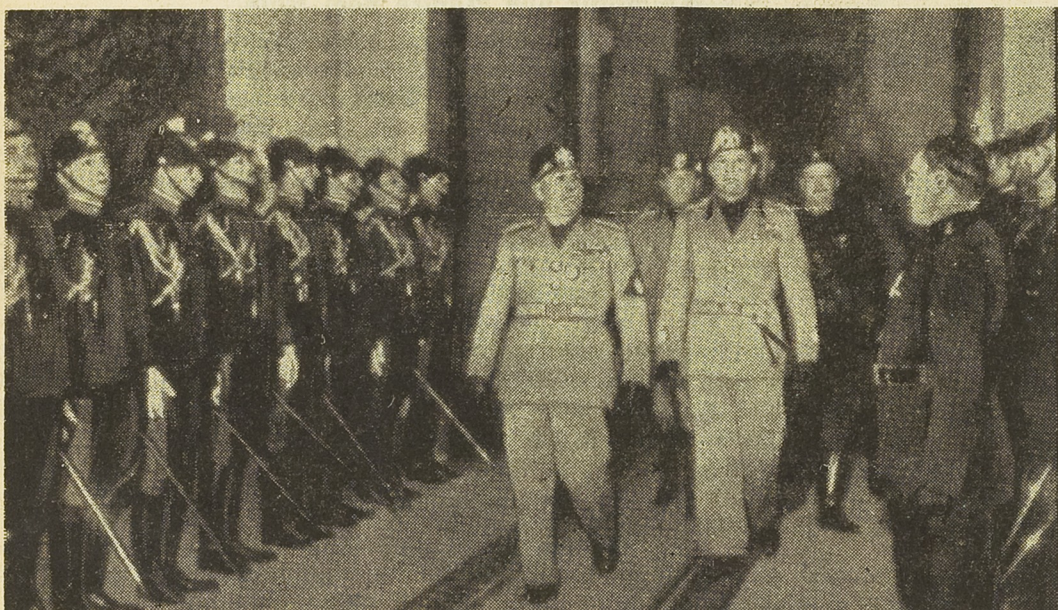
St. Bith—Gouvy—Dampgne—Strombach.															8,56 11,43 16,21 21,56 21,12 An Lüttich															Ab 5,23 9,47 14,53 18,51				
—	7,46	11,41	14,29	17,13	—	Ab St. Bith	An	—	9,04	—	14,24	—	20,15	St. Bith—Steinebrück—Bleial—Prüm—Gerolstein.																				
—	7,54	11,49	14,37	17,21	—	Crombach		—	8,56	—	14,17	—	20,07																					
—	7,58	11,53	14,41	17,25	—	Weiksen		—	8,52	—	14,13	—	20,01	4,51	—	10,41	16,08	—	Ab St. Bith	An	7,37	—	14,23	18,38	—									
									9,02		14,10		19,57	5,02	—	11,03	16,20	—	Sommerweiler		7,23	—	14,08	18,23	—									

16,32	17,51	19,45	20,42	—	Ab	Trois-Ponts	An	7,20	7,36	8,39	10,43	11,53	13,53	16,19	17,28	—	20,01	23,57	—	—
16,40	17,59	19,53	20,50	—	Ab	Stavelot	An	7,13	7,29	8,32	10,36	11,46	13,46	16,12	17,21	—	19,54	23,50	—	—
16,41	17,59	19,53	20,51	23,01	Ab	—	An	6,06	7,28	8,29	10,33	11,32	13,45	16,11	17,19	—	19,51	23,49	—	—
16,46	18,04	19,58	20,57	—	Ab	Mafta	An	6,00	7,22	8,23	10,27	11,26	13,39	16,05	17,13	—	19,45	—	—	—
16,50	—	20,20	—	—	Ab	Meiz	An	5,56	7,18	8,19	10,23	11,22	13,35	16,01	17,09	—	19,41	—	—	—
16,56	18,13	20,08	21,06	23,14	Ab	Nalmehy	An	5,51	7,13	8,14	10,18	11,17	13,30	15,56	17,04	—	19,36	23,36	—	—
17,06	18,13	20,08	21,13	—	Ab	—	An	5,42	7,13	8,13	10,10	11,08	13,30	15,55	16,53	—	19,24	23,35	—	—
17,18	18,25	20,20	—	—	Ab	La Barhenne	An	5,33	7,04	8,04	10,07	11,05	13,27	15,46	16,44	—	19,15	—	—	—

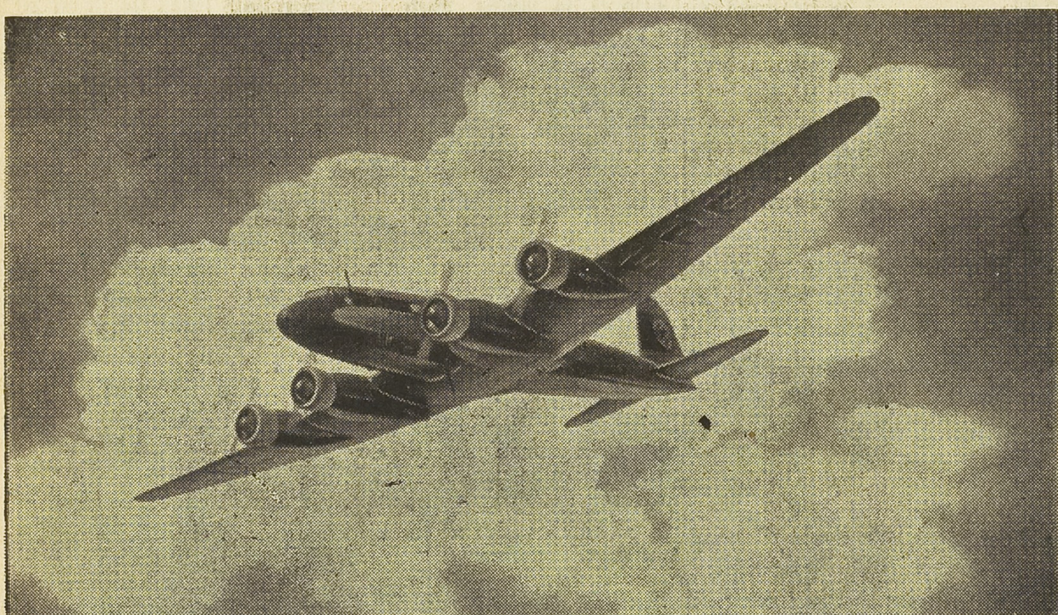
Bilder aus aller Welt



Die Wehrmacht am Bückeberg



Der triumphale Empfang des Duce in Rom
Unter unbeschreiblichem Jubel der Bevölkerung trifft der Duce, begleitet von Außenminister Ciano auf dem Bahnhof in Rom ein.



Ein neues deutsches Großflugzeug: Focke-Wulf „Condor“
Da der ständig steigende Platzbedarf auf den internationalen Flugstrecken der Deutschen Luftflotte es notwendig gemacht hat, neue Großflugzeuge zu schaffen, ist jetzt dem Großflugzeug „Ju 90“ ein weiteres Großflugzeug der Focke-Wulf-Flugzeugbau gefolgt. Das viermotorige Großflugzeug F.W. 200 „Condor“ ist ein Ganzmetall-Tiefdecker, dessen ausgezeichnete aerodynamische Durchbildung eine Durchschnittsgeschwindigkeit von 345 km/Std. ermöglicht. In den beiden geräumigen Kabinen der Maschine finden 26 Fluggäste Platz.

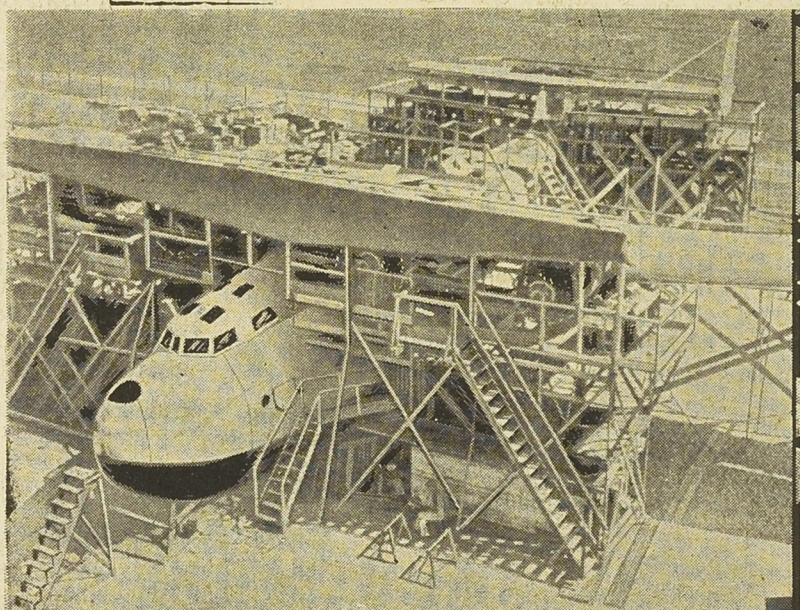


Die „Endeavour“ kam heim
Unter dem Jubel der Bevölkerung ist die seit dem 13. September auf dem Nordatlantik verschollen gewesene englische Yacht „Endeavour“ in den Hafen von Gosport bei Portsmouth an der englischen Kanalküste eingelaufen. Hier fährt der Kapitän der Yacht, der unterwegs im Sturm über Bord gespült wurde, aber wieder aufgefischt werden konnte, im Kreise seiner Familie im Motorboot an Land.



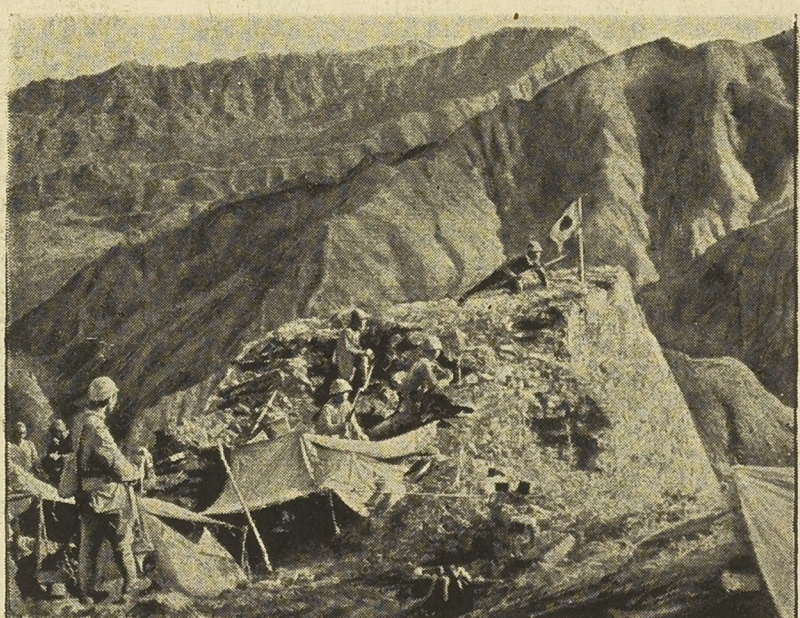
Festlich geschmücktes Hameln

Illuminierte Spruchbänder in den Straßen von Hameln grüßten die Teilnehmer am Erntedankfest auf dem Bückeberg.



Das größte Flugzeug der Welt für die Sowjets

Amerika ist doch das Land der Zwiespältigkeiten. Die Flugzeuge, die für China gebaut wurden, mußten wieder ausgeladen werden, weil ein Gesetz in St. Pedro in Kalifornien die Ausfuhr von Waffen an kriegsführende Länder verbietet. Das hindert jedoch die Amerikaner nicht, für sowjetrussische Auftraggeber das größte Flugzeug der Welt zu bauen. Niemand hat bisher behauptet, daß es für friedliche Zwecke bestimmt ist.



Vom Kriegsschauplatz im Fernen Osten

Auf unwegsamen Gebirgspfaden arbeitet sich die japanische Infanterie an den Feind heran.

Kriegerehre

Am St. Michaelstage, der 1937 fand, wie alljährlich, die der Kriegerehre anstaltete. In der Teilnehmer Nikolaus Z. Dürren fehrhaft, legte eine gerdenkmal nieder und barkeit und Erinnerung reichen Rede:

Werte Anwesende

Als wir vor 17 Jahren dieses Denkmal einzuweihen, welche Laskheid doch denjenigen Kameraden, welche uns der Weltkriege deren Namen hier in die sind. Von ganzem Herzen leuverein für die schöne und die Veranstaltung d. Bilder von damals zur leiber feststellen, daß ich unter uns weillenden zu gen sind. Auch ihrer m. gebenken. Der Krieg vorbei. Noch immer ist kommen. Möge Gott uns schützen vor einem Bruder gegen Bruder Kriegspoasme von 19 im Gedächtnis geblieben nen, einer nach dem and von der Gattin und de Eltern, Geschwistern, W einem stummen Händedie die Heimat. Auch ihr in der Hoffnung auf e war euch nicht vergönnt Weltkrieges seid ihr ge ein Brief, mit einigen zurück. Mit tränenden fallen auf dem Felde i Schrecken des Krieges uns, besonders der Kri es auch nur wenigen r Grabe zu weilen, so, wegen doch nicht verge an eurem Grabe und g lege ich diesen Kranz im Frieden.

Der Winter bahnstrecken ist in der drückt.

* Christliches V stand der Ortsgruppe sowie Gönner zu der

Sport

Fußballverein St. 2

Dieses Resultat jagt 6 in der zweiten Halb mächtigen Packung de wohl auch in Raeren gibt? meinte nach dem der Zinnung St. Bith. 10 Mann spielen mu Geltung. St. Bith u besonders aber im da hätte die Packung für müssen. Der glänz Schiedsrichter P. P. einsprang, hatte bei „Glöte“. Da das L schwerden genug zu r Spieler ihm sein Unt was er dankbar quitti wie möglich anstrengt opfernde Leistung befe St. Bith hat jetzt Club Francats Ber

Malmu

Nächsten Sonntag Malmundaria gegen kiert Malmundaria di an die Spitze verloren dieses Jahr wieder G es also am Sonntag g wird mit dem Bach Mitfahrer müssen im Vereinslokal Au für unsere Spieler Mitfahrer 6 Franken lokal.

Fünf erste Plätze

gewann de Zum ersten Male beim „Großen Preis Rennwagen von M Gleichzeitig war die für unsere deutschen jahres 1937. Kein Rekordzuschauerzahl Spannung und Bege Extraklasse entgegen die Inselbewohner t Leistungsfähigkeit u deutsche Fahrerkunst land feierte am S mächtigen Triump Wagen an der Spi Auto-Union, belegte Unser Meißterfahr des Donington-Gran

Kriegerehrung in Lascheid

Am St. Michaelstage, am Mittwoch, den 29. September 1937 fand, wie alljährlich, eine pietätvolle Kriegerehrung statt, die der Kriegerverein Lascheid veranstaltet hatte. An der Feier nahmen die ganze Orts- und Umwohnerschaft teil. Der in Lascheid gebürtige Kriegsteilnehmer Nikolaus Zeyen, heute in Birkesdorf bei Düren festhaft, legte einen prachtvollen Kranz am Kriegedenkmal nieder und begleitete diesen Akt der Dankbarkeit und Erinnerung mit folgender sinn- und inhaltreichen Rede:

Werte Anwesenden, liebe Kameraden!

Als wir vor 17 Jahren an dieser Stelle standen, um dieses Denkmal einzurichten, da war es wohl die schönste Feier, welche Lascheid bis dahin gesehen hat; galt es doch denjenigen Kameraden ein Denkmal zu schaffen, welche uns der Weltkrieg so grausam entzogen hat und deren Namen hier in diesem harten Stein angemeißelt sind. Von ganzem Herzen danken wir dem Junggesellenverein für die schöne Instandhaltung des Denkmals und die Veranstaltung dieser Feier. Wenn wir uns die Bilder von damals zur Hand nehmen, so müssen wir leider feststellen, daß schon viele von den noch damals unter uns weilenden zur Großen Almee hinüber gegangen sind. Auch ihrer wollen wir heute an dieser Stelle gedenken. Der Krieg ist nun schon bald 19 Jahre vorbei. Noch immer ist die Welt nicht zur Ruhe gekommen. Möge Gott uns bewahren und St. Michael uns schützen vor einem neuen Kriege, in dem schließlich Bruder gegen Bruder kämpfen würde. Die Töne der Kriegspoasone von 1914 sind uns allen wohl noch im Gedächtnis geblieben. Fast alle mußten zu den Fronten, einer nach dem andern. Der Vater nahm Abschied von der Gattin und den Kindern, der Sohn von den Eltern, Geschwistern, Verwandten und Bekannten. Mit einem stummen Händedruck verließen sie ihre Lieben und die Heimat. Auch ihr, Kameraden, nahmt Abschied, in der Hoffnung auf ein frohes Wiedersehen. Doch es war euch nicht vergönnt. Auf den Schlachtfeldern des Weltkrieges seid ihr geblieben. Statt eurer kam nur ein Brief, mit einigen kurzen aber grauenhaften Zeilen zurück. Mit tränenden Augen laset ihr die Worte: gefallen auf dem Felde der Ehre. Ich möchte nicht die Schrecken des Krieges hier aufzählen, denn jeder von uns, besonders der Kriegsteilnehmer, kennt sie. Wenn es auch nur wenigen von uns vergönnt ist, an eurem Grabe zu weilen, so, liebe Kameraden, seid ihr deswegen doch nicht vergessen. Im Geiste stehen wir heute an eurem Grabe und gedenken eurer. In diesem Sinne lege ich diesen Kranz nieder mit den Worten: Ruhet im Frieden.

Der Winterfahrplan der lokalen Eisenbahntrecken ist in der heutigen Ausgabe d. Bl. abgedruckt.

* Christliches Arbeitersyndikat. Der Vorstand der Ortsgruppe St. Vith ladet alle Mitglieder sowie Gönner zu der am Sonntag, den 10. Oktober,

vorm. 10¹/₂ Uhr im Vereinslokal des Herrn August Walderoth zu St. Vith stattfindenden Versammlung herzlichst ein; ganz besonders aber diejenigen, welche eine Nachfrage betreffend der Kinder von Spanien zu machen haben. Herr Peter Kofferhäger aus Eupen wird über die in Frage stehenden Angelegenheiten referieren.

* Streichorchester St. Vith. Vergangenen Sonntag feierte das Streichorchester St. Vith sein 14. Wiegenfest im Saale Genten. Eingangs begrüßte der Vorsitzende die Gäste und wies im Verlauf einer kleinen Ansprache auf die Bedeutung des Orchesters im Musikleben unseres Heimatstädtchens. Das Programm brachte in der Folge Konzertsstücke und Einzelsolovorträge. Von den Darbietungen des gesamten Orchesters ist zu sagen, daß sie recht gut waren, wobei das Potpourri aus dem „Dreimäderlhaus“, der Walzer „Geschichten aus dem Wiener Wald“ und das Potpourri aus der Operette „Die Frau im Spiegel“ besonders zu erwähnen sind. Festzustellen war, daß im Vergleich der geringen Anzahl der Saiteninstrumente die Leistung der einzelnen Instrumente entschieden besser geworden war und so trotz des oben erwähnten Mangels eine harmonische Gesamtwirkung erreicht wurde. Auch von den Einzelsolovorträgen kann nur lobend berichtet werden. Wir gedenken hier des Gesangsvortrages von Frä. Fischen Drees und des Herrn Willy Daleiden. Uebrigens war sein Saxophon solo eine sehr beachtliche Leistung. Die beiden jüngsten Solisten des Abends Erich Hermanns, Klavier und Paul Kohnen, Geige, ernteten natürlich besonderen Beifall. Dankbare Zuhörer fand schließlich das von einem Quintett einwandfrei vorgetragene „Frühlingserwachen“ von Bach. Spenden wir zum Schluß dem Meister des Abends, Herrn May Binot, unsere volle Anerkennung. Die darauf folgende Ballmusik war wie immer flott und schmissig. Demgemäß war auch der Ball, der noch an seinem Schluß, drei Uhr morgens, eine vollbesetzte Tanzfläche aufwies. Unsere herzlichsten Wünsche für die weitere Zukunft des Orchesters.

* Trommler- und Pfeiferkorps St. Vith. Den Freunden und Gönnern des T.-P. zur vorl. Kenntnis, daß das 11. Stiftungsfest am 24. Oktober im Saale „Windmühle“ des Herrn Karl Marquet stattfindet. Näheres wird noch bekanntgegeben.

Allfliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Infolge meiner Ernennung zum Bezirkskommissar in Bastogne, und bis zur Ernennung meines Nachfolgers in St. Vith werden in Zukunft Besuche nur jeden Dienstag und jeden Freitag von 9¹/₂ bis 17 Uhr stattfinden können.

Der Bürodienst geschieht nach wie vor, d. h. die Büros sind dem Publikum zugänglich jeden Werktag von 9 bis 12 Uhr morgens.

Der beigeordnete Bezirkskommissar:
Baron R. Greindl.

Zivilstand

(Monat August 1937)

Gemeinde Weismes

Geburten: Am 3. 8. Yvonne Maria Luise L. v. Johann Joseph Julian Demy u. Maria Sophie Servais, Thirimont. Am 3. 8. Ferdinand Ludwig Joseph S. v. Ludwig Livet u. Maria Theresie Lemaire, Weismes. Am 8. 8. Johann Joseph Alphons S. v. Leonhard Joseph Marechal u. Maria Luise Alphonine Kamilla Rosen, Weismes. Am 7. 8. Josef Hermann S. v. Franz Joseph Quereinjean u. Amalie Christoph, Ondenval. Am 18. 8. Albert Nikolaus S. v. Friedrich Wilhelm genannt Willy Gasspar u. Martha Maria Lecocq, Weismes. Am 26. 8. Judith Maria Philomene L. v. Emil Christoph u. Maria Luise Piette, Ondenval. Am 29. 8. Erna Martha Gertrud L. v. Mathias Arnold Stoffels u. Anna Maria Schleck, Weismes. Am 29. 8. Theresie Maria L. v. Julius Gabriel u. Philomene Livet, Ondenval. Am 31. 8. Alphons Johann Julius Scholastika Paquay, Thirimont. Am 31. 8. Olga L. v. Joseph Lambin u. Maria Anna Thunus, Libomont. Am 31. 8. Yvonne Maria L. v. Anton August Vorje u. Agnes Balbina Lennarz, Ondenval.

Heiraten: Am 18. 8. Arnold Alexander Curnel, 23 Jahre alt, Outremarche u. Maria Adele genannt „Dile“ Sereyhe, 24 Jahre alt, Libomont. Am 24. 8. Ludwig Joseph Collienne, 31 Jahre alt u. Martha Nalis, 27 Jahre alt, beide aus Weismes.

Sterbefälle: Keine.

(Monat September 1937)

Gemeinde St. Vith

Geburten: Am 3. 9. Alfred Peter S. v. Joseph Herbrandt, Fuhrmann u. Susanna Bielen, Recht. Am 5. 9. Paula Klara L. v. Johann Königs, Landwirt und Maria Magdalena Meyers, Herresbach (Gde. Meyersbach). Am 16. 9. Fritz Matthias S. v. Franz Nikolaus Kehler Landwirt u. Anna Katharina Simon, Hünningen (Gde. Hünningen). Am 18. 9. Walter Joseph S. v. Johann Meyer, Landwirt u. Anna Katharina Margaretha Raum, Rocherath.

Heiraten: Am 3. 9. Karl Spoden, Elektriker, 22 Jahre alt, St. Vith u. Barbara Kringels, ohne Beruf, 22 Jahre alt, St. Vith. Am 25. 9. Wilhelm Gerhards Paul Kaiser, Fabrikant, 26 Jahre alt, Eupen u. Elisabeth Schulzen, ohne Beruf, 29 Jahre alt, St. Vith. Am 27. 9. Theodor Marathe, Bäcker, 32 Jahre alt, Foret-Prayon u. Frida Marathe, ohne Beruf, 24 Jahre alt, St. Vith.

Sterbefälle: Am 13. 9. Susanna Lenz, Ehefrau von Nikolaus Scheuren, 58 Jahre alt, Amelscheid (Gde. Schönberg). Am 21. 9. Maria Katharina Sarlette, Ehefrau von Johann Peiffer, 56 Jahre alt, Weywerz (Gde. Bütgenbach).

Gemeinde Umel

Geburten: 31. 8. Raymond Johann S. v. Johann Josef Peiffer und Maria Susanna Johanna Masson,

Sport und Spiel

Fußballverein St. Vith — F.-C. Raeren 11:0

Dieses Resultat sagt uns genug. 5 Tore in der ersten, 6 in der zweiten Halbzeit und Raeren konnte mit einer mächtigen Packung den Heimweg antreten. „Ob es wohl auch in Raeren eine sogenannte „Büchelnung“ gibt?“ meinte nach dem Spiel „Jennes“, der Vorsitzende der Innung St. Vith. Die Raerener, welche nur mit 10 Mann spielen mußten kamen überhaupt nicht zur Geltung. St. Vith übte sich im Raß und Mausspiel, besonders aber im daneben noch viel höher ausfallen müssen. Der glänzend aufgelegte stellvertretende Schiedsrichter P. P. der für den fehlenden offiziellen einsprang, hatte beide Mannschaften streng in der „Flöte“. Da das Laufen ihm aber auch schon Beschwerden genug zu machen schienen, suchten die braven Spieler ihm sein Amt so viel als möglich zu erleichtern, was er dankbar quittierte indem er seine Flöte so wenig wie möglich anstrenzte. Unserem Paul für seine aufopfernde Leistung besten Dank.

St. Vith hat jetzt wegen der Forfait-Erklärung des Club Français Berviers zwei Sonntage Spielpause.

Malmundaria — Fléron

Nächsten Sonntag steigt in Malmundaria das Spiel Malmundaria gegen den Spitzenreiter aus Fléron. Verliert Malmundaria dieses Spiel geht auch der Anschluß an die Spitze verloren und mit dem Aufstieg wird es für dieses Jahr wieder Essig werden. Ein böses Spiel wird es also am Sonntag geben. Der Fußballverein St. Vith wird mit dem Badischen Auto nach Malmundaria fahren. Mitfahrer müssen sich bis spätestens Samstag abend im Vereinslokal August Walderoth anmelden. Preis für unsere Spieler und Ersatzspieler 3 Franken, für Mitfahrer 6 Franken. Abfahrt 1¹/₂ Uhr vom Vereinslokal.

Fünf erste Plätze beim Donington-Grand-Prix

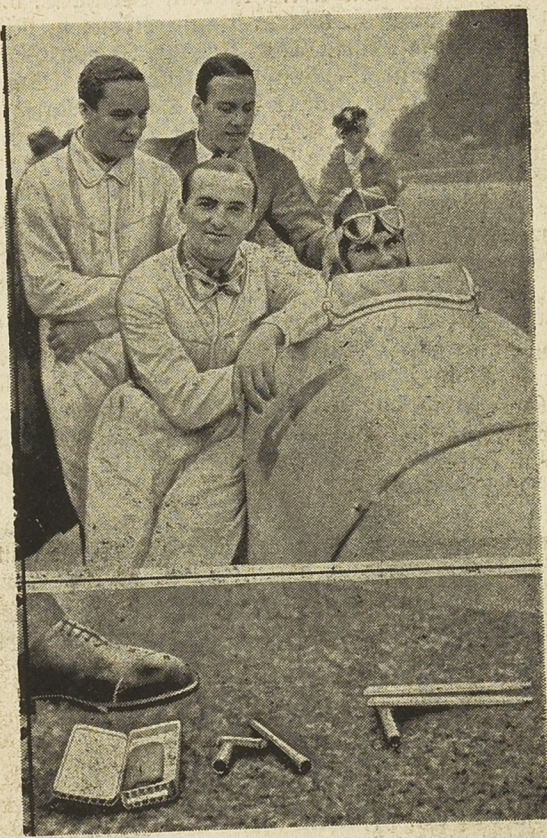
Auto-Union

gewann den Mannschaftspreis

Zum ersten Male starteten am Sonntag in England beim „Großen Preis von Donington-Parl“ die deutschen Rennwagen von Mercedes-Benz und Auto-Union. Gleichzeitig war dieses Rennen auf der grünen Insel für unsere deutschen Fahrer der Abschluß des Autorennjahres 1937. Kein Wunder, wenn am Samstag eine Rekordzuschauerzahl von 100 000 Besuchern voller Spannung und Begeisterung dem Start der deutschen Extraklasse entgegenfieberte. Und in der Tat bekamen die Inselbewohner im Donington-Parl die ungeheure Leistungsfähigkeit unserer Silberpfeile und auch die deutsche Fahrerkunst zu spüren und zu sehen. Deutschland feierte am Schluß des Rennjahres einen überlängenden Triumph; nicht weniger als fünf deutsche Wagen an der Spitze Bernd Rosemeyer mit seinem Auto-Union, belegten die ersten Plätze mit Beschlag.

Unser Meisterfahrer Bernd Rosemeyer, der Sieger des Donington-Grand-Prix, schaffte auf seinem Auto-

Union-Wagen 133,349 Stundenkilometer und erzielte über 80 Runden = 402 Kilometer den gleichen Durchschnitt wie beim ersten Trainingstag über 5 Kilometer = 1 Runde gefahren wurde. Den zweiten Platz belegte Manfred von Brauchitsch auf Mercedes-Benz vor seinem Markengefährten Rudolf Caracciola. Hermann Müller und Rudolf Hasse als Viertes und Fünftes kämpften für Auto-Union noch den Mannschaftspreis. Hermann Lang, der geraume Zeit geführt hatte, und Richard Seaman (beide Mercedes-Benz) mußten kurz vor dem halben Weg des Rennens wegen nichtmotorischer Schäden aus dem Kampf gehen.



Vom englischen Grand-Prix

Unser Bild zeigt die Mercedes-Benz-Mannschaft vor dem Start zum Großen Preis von England auf der Donington-Parl-Rennstrecke, welches von Bernd Rosemeyer auf Auto-Union gewonnen wurde. Unser Bild zeigt: v. Brauchitsch, Lang und (in Zivil) der Ersatzfahrer Christian Kaug. — Nur Carratich fehlt noch. Unten: Das Fieberthermometer auf der Rennstrecke. Bis ins feinste gehende Vorbereitungen erfordert so ein Rennen. Hier wird die Bodentemperatur gemessen, denn je nach Wetter und Wärme werden die Rennreifen in ihrem Druck bemessen. Mal härter, mal weicher, das ist das mit Mänglichkeit gehütete große Geheimnis der Rennställe.

Belgischer Fußball

Chrendivision

Union St. Gilloise — N. Standard C.	5-1
R. Daring C. — R. Beerschot A.C.	1-1
R. Antwerp F.C. — R. Anderlecht	1-1
R. Viersche S. R. — R. White Star	5-1
R. C. Tivoli — Lyra	3-0
R.M. La Gantoise — R. Bruges	3-0
D.C. Charleroi — F.C. Malinois	3-3
1. Beerschot	5 4 0 1 13:5 9-1
2. Daring C. B.	5 3 0 2 13:4 8-2
3. Anderlecht	5 2 1 2 8:6 6-4
4. Viersche S.	5 2 2 1 12:8 5-5
5. Antwerp F.	5 2 2 1 10:7 5-5
6. Union St. Gilloise	5 2 2 1 12:9 5-5
7. R. Tivoli	5 2 2 1 6:6 5-5
8. White Star	5 2 2 1 11:13 5-5
9. T. S. B. Lyra	5 2 2 1 7:12 5-5
10. La Gantoise	5 2 3 0 10:10 4-6
11. Standard Lüttich	5 2 3 0 10:13 4-6
12. F.C. Bruges	5 2 3 0 7:14 4-6
13. F. Malinois	5 0 2 3 7:13 3-7
14. Olympic Charleroi	5 0 3 2 8:14 2-8

Promotion B

C. Hasselt — P. Tongres	8-0
Gend B. B. — Malmundaria F.C.	3-2
C.S. Tongres — C.S. Bielsalm	4-1
C.S. Berviers — St. Nicolas F.C.	3-1
Baremme — St. Trond B.B.	1-1
Fléron F.C. — Juprelle U.	6-2
Beeringen F.C. — F.C. Bressour	3-2
1. C. Hasselt	5 4 0 1 24:6 9-1
2. Fléron F.C.	5 4 0 1 21:8 9-1
3. Beeringen	5 4 1 0 9:5 8-2
4. St. Trond B.	5 2 0 3 16:10 7-3
5. Gend B.	5 3 1 1 12:6 7-3
6. C. Berviers	5 2 1 2 12:15 6-4
7. C. Waremmes	5 1 1 3 7:8 5-5
8. Malmundaria	5 2 2 1 12:10 5-5
9. C. Tongres	5 1 2 2 14:14 4-6
10. St. Nicolas	5 2 3 0 10:12 4-6
11. F. Bressour	5 1 3 1 14:17 3-7
12. Juprelle U.	5 1 4 0 7:12 2-8
13. P. Tongres	5 0 4 1 3:21 1-9
14. Bielsalm	5 0 5 0 9:26 0-10

2. Provinzial-Division

Serve — U. Berviers	1-3
Thur — Dolhain	1-4
Rintemans — U.S. Liège	4-1
Andrimont — Remicourt	2-1
F.C. Eupen — Chaudfontaine	1-2
Wellenraedt — Ans	2-3
Zemeppe — Jugend Eupen	3-3
1. Chaudfontaine	5 4 0 1 21:10 9-1
2. F.C. Eupen	5 4 1 0 13:9 8-2
3. Jugend Eupen	5 2 1 2 13:8 6-4
4. Zemeppe	5 2 1 2 17:13 6-4
5. Andrimont	5 3 1 0 13:10 6-2
6. Serve	5 3 2 0 13:12 6-4
7. Ans	5 3 2 0 13:15 6-4
8. U. S. Berviers	4 2 1 1 12:7 5-3
9. U. S. Liège	5 2 2 1 8:16 5-5
10. Dolhain	5 2 3 0 13:11 4-6
11. Remicourt	5 1 3 1 10:12 3-7
12. Rintemans	5 1 4 0 7:13 2-8
13. Thur	5 0 3 2 9:18 2-8
14. Wellenraedt	5 0 5 0 8:16 0-10

...verschwinden, meine MIGRÄNE!

Sehen Sie was Frau Gaytant sagt

Sterlinastraat, 78, Borgerhout (Antwerpen).

Ich bin überzeugt dass «Aspro» das beste Familienmittel ist, denn mit «Aspro», verschwinden die grössten Schmerzen sofort.

Ich litt viel unter Migräne und zur Linderung der Kopfschmerzen hatte ich schon Alles versucht bis ich «Aspro» entdeckte. Nach der ersten Tablette merkte ich schon eine Besserung und deshalb habe ich mich entschlossen, nur noch «Aspro» zu gebrauchen.



'ASPRO' verschafft eine sofortige Linderung in folgende Fälle:

RHEUMATISMUS
KOPFSCHMERZEN
SCHLAFLOSIGKEIT
HEUSCHNUPPEN
MENSTRUATIONS-
BESCHWERDEN
ZAHNREISSEN
HEKENSCHUSS
REIZBARKEIT
NEURALGIEN
GRIPPE
ISCHIAS
GICHT
SCHNUPFEN

5 Fr. die Packung mit 10 Tabletten
10 Fr. die Packung mit 25 Tabletten
20 Fr. die Packung mit 60 Tabletten
Niederlage: Anc. Maison Louis Sanders, Brüssel.

ASPRO

A. 534

Weshalb lassen Sie sich Ihre Tage durch häufige Migräne verderben! Weshalb nutzlos leiden? Es ist nicht mehr nötig gefährliche Präparate oder Betäubungsmittel zu benutzen. Die heutige medizinische Wissenschaft bietet Ihnen die Möglichkeit sich der Schmerzen ohne irgend welche Gefahr zu befreien. Von nun an, können Sie die heftigste Migräne ohne Risiko oder Mattigkeit, innerhalb 5 Minuten dank

'ASPRO'

entfernen

«Aspro» betäubt nicht nur den Schmerz, er entfernt ihn indem er die Ursachen des Leidens angreift. Diese Tatsache ist für alle diejenigen die zum ersten Male «Aspro» verwenden ein Wunder. Herrlich auch die Reinheit von «Aspro», das nie das Herz oder den Magen angreift. Lassen Sie sich nicht mehr durch Migräne und Neuralgien foltern. «Aspro» ist da. Eine einfache Gebärde und ein neues Leben bietet sich Ihnen dar.

«ASPRO» ist wunderbar um Migräne zu bekämpfen

Da ich seit lange Jahren an Migräne litt, und verschiedene Präparate versucht hatte, habe ich zuletzt «Aspro» eingenommen. Ich muss zugeben, dass es ein vorzügliches Mittel ist.

Herr Paul LEROY, 82, Ile Marexhe, Herstal-Liège.

Migräne widersteht nie an «ASPRO»

Meiner Frau und mir ist «Aspro» sehr gut bekommen. Meine Frau die beständig Migräne hat, befindet sich schon viel besser und sie fährt fort «Aspro» zu gebrauchen.

Herr GOH, 12, rue Joseph Louis, Jemeppe-sur-Meuse.

ASPRO hält SCHNUPFEN & GRIPPE in EINER NACHT an

Schöne, geräumige 1. Etage
5 Zimmer
zu vermieten. Auskunft i. d. Exped. d. Bl.

Trauerdrucksachen
liefert in kürzester Zeit
die Buchdruckerei d. Bl.

4 1/2 Monate altes
Stutfohlen
zu verkaufen. Malbingen, Haus Nr. 44.

Kühlmaschine
mit Motor zu verkaufen. Auskunft erteilt Hotel Roannay, Francorchamps.

3 oder 2
Zimmer
an stille Familie zu vermieten. Offerten unter L. M. Nr. 105 befördert die Expedition d. Bl.

Rind
entlaufen. Abzugeben bei Ludwig Marggraf, St. Vith, Heddingstraße 21.

Deidenberg. 3. 9. Johanna Maria T. v. Nikolaus Josef Heinen und Anna Maria Bräus, Amel. 13. 9. Hildegard Josephine T. v. Peter Wagnen und Maria Margareta Heindrichs, Deidenberg. 14. 9. Anton Joh. S. v. Nutter Joseph Theis und Anna Katharina Feyer, Amel.

Heiraten: 10. 9. Martin Josef Müller, Ackerer, 28 Jahre alt, Eibertingen und Elisabeth Hensius, ohne Stand, 25 Jahre alt, Schoppen.

Sterbefälle: 22. 9. Martin Pauels, ohne Stand, Witwer von Susanna Jans, 76 Jahre alt, Eibertingen.

(3. Quartal 1937)

Gemeinde Bütgenbach

Geburten: Am 2. 7. Walter Joseph Georg S. v. Peter Joseph Wehr u. Maria Julia Henriette Lecoq, Weywerz. Am 7. 7. Johanna T. v. Johann Franz u. Anna Nelles, Nidrum. Am 22. 7. Emma Maria T. v. Hermann Joseph Bräus u. Anna Viktorine Maus, Berg. Am 2. 8. Franz Joseph Wilhelm S. v. Nikolaus Joseph Gilles u. Maria Reyners, Weywerz. Am 6. 8. Irene Anna Susanna T. v. Joseph Gahmann u. Cécilia Toft, Bütgenbach-Domäne. Am 10. 8. Paulina Elisabeth T. v. Wilhelm Schür u. Elisabeth Paulina Weynand, Bütgenbach. Am 9. 8. Hedwig Helena T. v. Karl Joseph Schumacher u. Maria Karoline Dollendor, Bütgenbach. Am 26. 8. Alois Ewald S. v. Paul Peterges u. Maria Klara Heinen, Berg. Am 4. 9. Ewald Bernhard S. v. Joseph Reinerz u. Luise Hilgers, Weywerz. Am 8. 9. Alfred Johann S. v. Franz Joseph Solheid u. Anna Hilgers, Weywerz. Am 17. 9. Gerhard Joseph Jakob S. v. Johann Heinen u. Regina Gertrud Cremer, Bütgenbach.

Heiraten: Am 6. 8. August Langer, 21 Jahre alt, St. Vith u. Klara Christine Sarlette, 26 Jahre alt, Weywerz. Am 10. 9. Nikolaus Joseph Reyners, 30 Jahre alt, Weywerz u. Maria Franziska Köttgen, 21 Jahre alt, Berg. Am 21. 9. Nikolaus Schumacher, 26 Jahre alt u. Maria Margareta Sännen, 24 Jahre alt, beide aus Weywerz. Am 21. 9. Leo Sännen, 25 Jahre alt u. Anna Effe, 27 Jahre alt, beide aus Weywerz. Am 21. 9. Johann Joseph Bodeur, 27 Jahre alt und Margareta Sännen, 23 Jahre alt, beide aus Weywerz.

Sterbefälle: Am 16. 8. Maria Anna Beaujean, 79 Jahre alt, ledig, Bütgenbach. Am 17. 8. Michel Johann Küpper, 70 Jahre alt, Weywerz. Am 20. 8. Joseph Klein, 14 Jahre alt, Bütgenbach. Am 11. 9. Elisabeth Wilhelmine, Ehefrau von François Theodor Forir, 23 Jahre alt, Grivegnée. Am 21. 9. Maria

Elisabeth Gallo, 3 Jahre alt, Herresbach. Am 21. 9. Maria Katharina Sarlette, Ehefrau v. Johann Peiffer, 55 Jahre alt, Weywerz.

Gemeinde Esenborn

Geburten: Am 4. 7. Elisabeth Bertha T. v. Wilhelm Joseph Koch u. Maria Paula Reyners, Nidrum. Am 10. 7. Olga Maria T. v. Johann Joseph Groß und Magdalena Elisabeth Ramscheid, Esenborn. Am 2. 8. Irene Helena T. v. Hubert Franz Heck u. Maria Luise Heinen, Nidrum. Am 4. 8. Gilbert S. v. Alfred Bartholmé u. Marcelle Elise Theisen, Esenborn. Am 17. 8. Elfrida Maria T. v. Konrad Nieken u. Anna Josephine Weynand, Esenborn. Am 28. 8. Thekla Barbara Franziska T. v. Johann Halmes u. Anna Katharina Mackels, Esenborn. Am 4. 9. Anna T. v. Hubert Groß u. Gertrud Rader, Esenborn. Am 10. 9. Hermann August S. v. Karl Alois Henz u. Katharina Rosa Lauter, Esenborn. Am 19. 9. Matthias S. v. Thomas Heck u. Luise Langer, Nidrum. Am 24. 9. Maria Odilia T. v. Hermann Joseph Heck u. Anna Barbara Krings, Nidrum. Am 26. 9. Martha Theresia T. v. Johann Hermann Joseph Offermann u. Margareta Langer Esenborn.

Heiraten: Am 16. 7. Camiel Gerard Debaillie, 30 Jahre alt, Zollbeamter u. Maria Paula Faymonville, 23 Jahre alt, ohne Beruf, beide aus Esenborn.

Sterbefälle: Am 16. 7. Anton Faymonville, 67 Jahre alt, Witwer von Anna Maria Breuer, Esenborn.

Viehmärkte

Antwerpen. Färsen 5,15—6,15, Kühe 4,20 bis 5,30, Stiere 4,65—5,30, Ochsen 5—6,10. — Geschlachtetes Vieh: Ochsen und Färsen 10,75—11,75, Kühe 8,25—10,25, Stiere 7,25—10, Kälber 14,50—16,50, Schweine 7,75—8,75, Schafe 8—12.

Battice. Trächtige Kühe 1600—2900, Kühe ohne Garantie 450—500, Rinder 900—1300, Kälber 400—800, geschl. Kühe 6,50—7,25, geschl. Stiere 9—10.

Tongerren. Hornvieh 4,25—5,50, Kälber 6—8, Schafe 4,50—5,50, fette Schweine 5—5,75, Läufer 90 bis 150, Ferkel unter 10 kg 30—50, über 10 kg 50—90.

Trois-Ponts. Kühe 1450—2200, erstklassige tragende Kühe 2450—3300, Rinder 1600—2300, Kälber 750—1300, Ferkel 45—65, Brühllinge 110—150, fette Schweine 5,50—6.

Hotel International
Mittwoch Abend
Spanierkel
mit Sauerkraut - Purée
Auch aus dem Hause
ab Donnerstag
Spanierkel in Gelée
Portion 6 Fr.

Suche für Hauskand von 2 Personen in Brüssel
Dienstmädchen
welches auch etwas kochen kann
Alter 24 bis 27 Jahre. Französisch nicht unbedingt notwendig. 500 Fr. monatlich. Gefuch mit guten Zeugnissen erbeten an Herrn Charles Barnick, 5, Avenue des Phalènes, Bruxelles

In Nähe von Brüssel
Mädchen
gesucht, das kochen kann und etwas französisch spricht. Lohn 400 bis 500 Fr. monatlich. Auskunft im Café Bourse, D. Collete, Malmedy.

G R A B - KRÄNZE
(Perlen, Metall u. Laub)
in frischer, grosser und schöner Auswahl vorrätig.
Kranzschleifen mit Inschrift in sauberer Ausführung.
Hermann Doepgen, St. Vith, Mühlenbachstr.

3 oder 2
Zimmer
an stille Familie zu vermieten. Offerten unter L. M. Nr. 105 befördert die Expedition d. Bl.

Suche tüchtigen
Chauffeur
mit Führerschein für (sogar) Baumaterialienhandlung, Transporte Mit. Stepphan, Uffingen (Lugb.)

Junge
der gut melken und fahren kann für 1. November gesucht. Theodor Dobelstein, Gut Mühlaggen, Herbesthal.

Hauskand von 2 Personen sucht
Mädchen
das kochen kann u. französisch spricht. Avenue de Spa 93, Berviers, Telefon 145 98.

Stempel
in Gummi und Messing liefert kurzfristig die Buchhandlung d. Bl.

Tüchtiges Dienst-
Mädchen
welches kochen kann, gegen guten Lohn gesucht. Bleg, 75, Rue Puils en Sod.

Schmiede- Werkstätte
mit moderner sehr guter Schmiedeeinrichtung und sehr guter Rundschaft zu übergeben oder Werkzeuge weggushalber komplett zu verkaufen. Aust. in der Exped. d. Bl.

Rotbuntes
Rind
entlaufen. Abzugeben bei Ludwig Marggraf, St. Vith, Heddingstraße 21.

Eingeführt wurden aus Dänemark 252, aus Irland 26 Rinder.

Hasselt. Weizen 137, Roggen 131, Hafer 121, Kartoffeln 55, Stroh 20, Heu 31, Butter 24, Eier 0,77.

Reichsfender Köln
Welle 455,9 m

Gleichbleibende Werktags-Sendungen: 6.00: Morgenlied u. Wetter. 6.10: Gebetsübungen. 6.30: Frühkonzert. 7.00: Nachr.; anschl.: Morgenlied u. Morgenruf. 8.00: Zeit, Wetter, Wasserstand, Kalenderblatt. 8.10: Frauenturnen. 8.30: Morgenmusik. 9.30 (außer Di.): Sendepause. 9.45: Nachr. 11.45: Bauer merkt auf. 13.00. 14.00. 19.00 und 22.00: Nachrichten. 15.00 Mo., Mi. 15.30, außer So.): Sendepause. 15.45: Wirtschaftsmeldung. 18.50 (außer Mo.): Momentaufnahme.

Köln: Donnerstag, 7. Oktober
10.00: Volksliedchen. 10.30: Sendepause. 12.00: Die Wertpapiere. 13.15: Frankfurt: Musik für alle. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 16.00: Musik mit Solisten. 16.40: Otto Ernst zum 70. Geburtstag. 17.00: Robert Gaden spielt. Schallplatten. 17.30: Blasfanzert. 18.30: Mit dem Rhein-Seeschiff von Köln nach Dürren. 19.10: Zur Unterhaltung. Schallpl. 20.00: Musik. Ein Spiel von Carl Hauptmann. 21.00: Konzert zur Einweihung der neuen Funktorgel. 22.30: Stuttgart: Volks- und Unterhaltungsmusik.

Köln: Freitag, 8. Oktober
10.00: Vom Deutschlandsender: Deutscher Jücker. Der Weg eines ehemaligen Gefangenen. 10.30: Berlin: Davidsbühl — seine Spiele und Kämpfe. 10.45: Sendepause. 12.00: Saarbrücken: Mittagskonzert. 14.15: Vom Deutschlandsender: Allerlei von zwei bis drei. 16.00: Neue Soldatenlieder. Buchbericht. 16.15: Frühliche Musik. 16.45: Volk erzählt: Die Böhle: Wer wird die eefchte Stein? 17.00: Kleine Musik. Schallpl. 17.15: Mündeln: Zum Feierabend. 18.30: Heimathaus Mündeln in Telgte i. W. 19.10: Abendkonzert. 21.00: Zehn Minuten... 21.10: Kammermusik und Dichtung. 22.30: Vom Deutschlandsender: Musik zur späten Nacht.

Köln: Sonnabend, 9. Oktober
10.00: Hamburg: Klaus Störtebeker. Ein Spiel von Mut und Ueberrut. 10.30: Frühliches Spiel für unsere Kleinen. 11.00: Sendepause. 12.00: Gleiwig: Mittagskonzert. 14.15: Königsberg: Kurze weil zum Nachts. 14.55: Musikalische Kleinigkeiten. 15.15: Wäbel bei Sport und Spiel — seit wann gibt's denn das? 16.00: Wunte Melodien. 18.00: Der neue Funkplan. 18.05: Leichte Kammermusik. 19.10: Wochendkonzert. Schallpl. 20.00: Düsseldorf: Frühlicher Samstagabend. 20.55: Einführung in die Oper „Der Troubadour“ von G. Verdi. 21.02: Rom: Der Troubadour. Tragische Oper in 4 Akten. Musik von Giuseppe Verdi.

St

Ercheinungstage: Mittwoch
Beilage: Sonntagsblatt für St. 2
Zugpreis durch die Post oder i
geholt vierteljährlich 9 Frs., Jahres
Ausland: vierteljährlich 1,25 Fr
Ausbleiben des Blattes infolge
teinen Anspruch auf Rückerstattung

Nr. 81 72.

Nach Ueberwindung
vorigen Jahre der be
schiedene Maßnahme
ganz außerhalb der
Agrarpolitik lag. Tr
politisch sehr mach
entfesselt hatte, wur
tingiert und die M
höht. Außerdem wur
gen Monaten unterb
ohne Zweifel zu de
Mischprodukte bei
rungseinflüsse zurü
pung sowie die Erhö
sen Preissteigerungen
Landwirtschaft bei m
als Gewinn buchen

Dennoch verfehlten
politik nicht, den
Schutzmaßnahmen zu
das Landwirtschafts
Erklärung über die M
ab. Das Ziel dieser
nur den Interessen
ebenfalls den durch die
struktur bedingten I
tung der Lebensstoffe
soll, wie sich der belg
brückte, eine quanti
hochwertige Butterpr
Verfügung stehen.
den Produzenten ren
die Gefundung der
einer Steigerung de
Senkung der Gesteh
der Produktion. Die
sich nicht, daß das
erst nach einer länger
kann.

Das Programm beg
die zunächst die Verbe
streben. So wurde d
die staatliche Kontroll
berkulofer eingeführt.
der Staat. Dieser
tuberkulofer Tiere G
wertes. Ferner soll
und fachmännische B
den. Die Einrichtung
wirt, seine wirtschaft

Bischof
Erster Bi
eintreu

Der erste Oberbi
Nachen, Dr. Joseph A
5. Oktober im Alter
ben. Weil er ein S
als solcher auch ver
nungen unserer Gegen
Leben dieses nimm
etwas näher schil
In dem kleinen G
Kreise Monschau, m
weiter Sohn des B
boren. Hier verlebte
seines Lebens. Im
siedelte Bürgermeister
Montjoie, um dort
geschäfte zu überneh
er die Geschichte des
älteste Sohn wurde

In dem romantische
Flecken Erde seine
hat, wuchs der späte
werft die Volksschule
Paulh geleitete höh
Dr. Paulh war der ei
zial-Landtag einog u
Landtag gewählt wu
ging bis einschließl
siedelte der Fünfz
wo er bereits in die
aufgenommen wer
Obersekundaner nach
Gymnasium die be
studiums zu absolv
zusammen mit dem
Stracker sein Abitur
das bischöfliche Lyze
Mont und das Prie